

# Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Braun in Freiberg.

37. Jahrgang.

№ 39.

Erscheint jeden Wochentag Abends 7/8 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf., zweimonatlich 1 M. 50 Pf., und einmonatlich 75 Pf.

Dienstag, den 17. Februar.

Supercate werden bis Vormittag 11 Uhr angenommen und beträgt der Preis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf.

1885.

## Naturalverpfleg-Stationen.

I.

In den weiteren Kreisen unseres Vaterlandes hat sich die Ueberzeugung Bahn gebrochen, daß man dem die öffentliche Sicherheit gefährdenden und mit schweren sittlichen Nachtheilen verbundenen Bettler- und Landstreicher-Unwesen gegenüber nicht länger ruhig zusehen und abwarten dürfe, ob es vielleicht der Geseßgebung gelingen werde, Mittel und Wege zur Abhilfe zu finden. Es erscheint vielmehr als Aufgabe der freien Liebeshätigkeit, beziehentlich unterthätiger Mithilfe der Gemeinden und erweiterter Kommunalverbände, dem Vagabondenthum ebensoviele als der Vagabondenthum durch zweckmäßige positive Maßregeln und Einrichtungen wirksam entgegen zu treten.

In dem Band 5 der von Herrn Amtshauptmann Dr. Otto Fischer in Freiberg herausgegebenen „Zeitschrift für Praxis und Geseßgebung der Verwaltung, zunächst für das Königreich Sachsen“ ist ein gebiegender Aufsatz über die Organisation der öffentlichen Armenpflege enthalten, in welchem die verschiedenen Versuche kurz angeführt werden, welche neuerdings nach dieser Richtung von freien Vereinigungen, Gemeinden und Bezirksvertretungen unternommen worden sind. Die erwähnte Abhandlung bezieht sich in Uebereinstimmung mit der zur Zeit herrschenden öffentlichen Meinung als das wirksamste Mittel zur Bekämpfung des Uebels die Schaffung eines über das ganze Land verbreiteten Netzes von Naturalverpfleg-Stationen. Seitens der Provinzial- und Kommunalverbände (also in Sachsen der Bezirksverbände) und zur Ergänzung dieser Einrichtung die Bildung einer Arbeiterkolonie nach dem Muster der in einzelnen preussischen Provinzen bestehenden Anstalten dieser Art.

Wie aus einem zweiten, im Band 6 der erwähnten Zeitschrift enthaltenen Aufsatz „Ueber die Errichtung von Naturalverpfleg-Stationen“ hervorgeht, ist neuerdings auch das Kgl. Ministerium des Innern dieser wichtigen Frage näher getreten und hat das Ergebnis seiner Erwägungen in einer an die Kreisshauptmannschaften unter dem 19. August 1884 erlassenen Verordnung zusammengefaßt, deren Wortlaut wir zunächst folgen lassen:

„Das Ministerium des Innern hat von jeher mit besonderem Interesse die mit ebenso großem Gemeinwohl als Nachdruck geltend gemachten Bestrebungen verfolgt, welche nach und nach in fast allen Theilen des Landes mit Bekämpfung der seit einer langen Reihe von Jahren bestehenden Bettler- und Vagabondenthum sich beschäftigt haben. Obwohl von dem Einflusse der Behörden nicht unwesentlich unterstützt, sind als die Träger dieser Bestrebungen zeither doch in der Hauptsache theils völlig unabhängige und freiwillige Vereine, theils der Selbstverwaltung angehörige lokale Organe anzusehen gewesen, denen es gelungen ist, einen großen Theil des Landes mit sogenannten Gabenstellen zu versehen. Wenn auch der mit dieser Einrichtung Anfangs erzielte Erfolg sich nicht allenthalben als ein nachhaltiger erwiesen hat, so ist doch der Nutzen dieser Bestrebungen insofern ein unzweifelhaft bedeutender gewesen, als durch sie die Aufmerksamkeit der Bevölkerung auf diesen Gegenstand gelenkt und der Kreis Derer, welche sich mit diesem nicht unwichtigsten Bestandtheile der sozialen Fragen praktisch beschäftigen, wesentlich erweitert worden ist. Immerhin hat sich mit der zunehmenden Erkenntnis der in dieser Beziehung bestehenden wirtschaftlichen und sozialen Schäden in der Gegenwart die Ueberzeugung mehr und mehr Bahn gebrochen, daß mit der ins Leben gerufenen angegebenen Einrichtung nur erst eine Vorstufe erreicht sei und haben insbesondere die aus den Schöpfungen des Pastor von Bobelschwing gewonnenen Erfahrungen neue Gesichtspunkte für die Behandlung der Frage erschlossen. In welchen Beziehungen die öffentliche Meinung auf diesem Gebiete zu neuen Anschauungen übergegangen ist, das haben namentlich die in verschiedenen Orten Deutschlands abgehaltenen Versammlungen von Armenfreunden erkennen lassen, deren Resolutionen sich übereinstimmend in dem Sinne vereinigen, daß einmal das System der Verabreichung von Gaben in natura im Gegenseite zur Geldgewährung das bei Weitem zweckentsprechendere sei und daß weiter ohne Mitwirkung des in dem Behördenorganismus thätigen Bestandtheiles der Volkskräfte zu einer nachhaltigen Förderung der anzustrebenden Zwecke und Ziele nicht wohl zu gelangen sein werde. Das hierin enthaltene Resultat des Ueberganges von den Gabenstellen zu als Bezirksinstitute bestehenden Naturalverpflegstationen bezeichnet nicht allein eine Vervollkommnung der schon

bestehenden Einrichtungen, sondern weist auch den Staatsbehörden eine von der bisher eingenommenen wesentlich verschiedene Stellung an. Auch diesem Entwicklungsgange der Dinge gegenüber ist nun zwar das Ministerium des Innern nicht gemeint, seinen bisherigen Standpunkt in der Sache zu verlassen, von dem aus dasselbe davon ausgeht, daß die in der vorliegenden Richtung zu treffenden Maßnahmen der freien Entschließung der Selbstverwaltungsorgane und bez. der Vereinsthätigkeit zu überlassen sind, und sieht dasselbe deshalb auch gegenwärtig davon ab, in der angebotenen Beziehung eine direkte Anordnung zu treffen. Insofern jedoch unter Wahrung dieses Standpunktes den mehrfach, zuletzt durch den Vorstand des Landesvereins für innere Mission im Königreiche Sachsen an das Ministerium des Innern gerichteten Wünschen und Gesuchen um seine Mitwirkung entsprochen werden kann, ist dasselbe gern bereit, zur Herbeiführung einer Einrichtung beizutragen, von welcher das Ministerium, so lange als nicht auf dem freilich in erster Linie in Frage kommenden Wege der Geseßgebung, vor Allem durch eine Abänderung der Bestimmungen des Unterstützungswohnungsgesetzes eine gründliche und dauernde Abhilfe zu schaffen sein wird, eine Verbesserung der Zustände auch seinerseits erhofft und durch welche sicherlich manches Gute im Großen und im Einzelnen wird geschaffen werden können.

Das Ministerium nimmt daher nicht Anstand, seine angelegentliche Befürwortung dafür eintreten zu lassen, daß Seiten der Bezirksvertretungen insofern, als nicht von einzelnen derselben schon jetzt vorgegangen worden ist, die Frage der Naturalverpflegstationen in reichliche Erwägung gezogen und soweit thunlich zur allseitigen Einführung derselben in ihren Bezirken verschritten werde und beauftragt die Kreisshauptmannschaften, demgemäß das weitere Erforderliche an die Amtshauptmannschaften ihrer Bezirke zu verfügen. Ueber den weiteren Verlauf der Angelegenheit wünscht das Ministerium in fortlaufender Kenntniß erhalten zu werden und sieht daher binnen Jahresfrist einer Erfolgsanzeige der Kreisshauptmannschaften entgegen, welche von Seiten der Kreisshauptmannschaft Dresden, Leipzig und Zwickau auf eine gleichzeitige Darlegung der entsprechenden Verhältnisse und Einrichtungen in den eremten Städten erstreckt werden wolle.“

Im Anschlusse hieran hat ferner das evangelisch-lutherische Landeskonfistorium in einer im Konfistorialblatte Jahrgang 1884 S. 82 veröffentlichten „Mittheilung“ vom 25. Oktober 1884 die Diözesanversammlungen und Kirchenvorstände zur Mitarbeit an den großen Liebesaufgaben der Zeit anermahnt, auf die der Bekämpfung der Vagabondenthum geltenden Bestrebungen hingewiesen und dabei bemerkt, daß, falls auch die Errichtung der zu diesem Zwecke vorzugsweise in das Auge gefaßten Naturalverpfleg-Stationen zunächst in den Bereich der Thätigkeit der dem staatlichen Organismus angehörigen Bezirksvertretungen und Behörden, während die Gründung von Arbeiterkolonien vorzugsweise Sache der freien christlichen Liebeshätigkeit bleiben werde, es doch zweifellos Aufgabe der Kirche sei, durch ihre Organe in Predigt und Seelsorge den Geist der gläubigen Liebe zu pflegen, aus welchem allein die Heilmittel wider die sittlichen und sozialen Schäden der Gegenwart hervorgehen können. Diese über eine hochwichtige, wirtschaftliche und soziale Frage von den höchsten Behörden unseres Vaterlandes abgegebenen Meinungsäußerungen bez. Anregungen werden den beabsichtigten Zweck gewiß nicht verfehlen. In den meisten Bezirken hat man insbesondere die Frage der Errichtung von Naturalverpfleg-Stationen bereits in eingehende Erwägung gezogen. Unter solchen Umständen dürfte es nicht ohne Interesse sein, von der Organisation und der bisherigen Wirksamkeit eines Gemeindeverbandes zur Bekämpfung des Bettler- und Landstreicher-Unwesens nähere Kenntniß zu erhalten, welcher zum Zwecke der Einführung von Naturalverpfleg-Stationen in der Amtshauptmannschaft Freiberg bereits im Jahre 1883 sich gebildet

\*) Der Erfolg einer von der Regierung in Württemberg im Februar v. J. gegebenen Anregung, die Naturalverpflegung mittellose Reisender im ganzen Königreiche nach gleichmäßigen Grundätzen durchzuführen und gleichzeitig eine strenge und dauernde Handhabung der strafgespächlichen Buchtmittel gegen Bettler und Landstreicher zu veranlassen, hat freilich den Erwartungen nicht ganz entsprochen. Von 64 Oberamtsbezirken haben auf Rechnung der Bezirkskasse 45 Bezirke Verpflegstationen und 4 Bezirke Naturalverpflegung in den Gemeinden, halb auf Rechnung der Gemeinde, halb auf Rechnung der Bezirkskasse, eingeführt. Es stehen noch 15 Bezirke zurück, darunter 11, welche die früher bestandene Naturalverpflegung des hohen Aufwandes wegen wieder aufgehoben haben.

hat und dessen Entstehungsgeschichte den Beweis liefern wird, daß es nicht unbedingt erforderlich ist, gerade mit Hilfe des Bezirksverbandes zum gedachten Ziele zu gelangen. Wir glauben gerade auf diesen letzteren Punkt einigen Werth legen zu sollen, da auch in anderen Bezirken es, wenn auch nur um der Abneigung gegen die erstmalige Einführung von Bezirkssteuern Rechnung zu tragen, notwendig oder doch zweckmäßig sein kann, von der finanziellen Mitwirkung der Bezirksverbände hierbei von vornherein abzusehen.

Die erste Anregung zur Schaffung des genannten Gemeindeverbandes gaben die immer lauter sich erhebenden Klagen über die fortwährende Zunahme der Bettler und Vagabonden im amts-hauptmannschaftlichen Bezirke Freiberg und die Beobachtung, daß dieser Mißstand durch die fast in allen Gemeinden eingeführte Einrichtung der sogenannten Ortsbesuche eher gefördert als eingeschränkt werde, während der in der Stadt Freiberg bestehende Verein gegen Hausbettelei berichten konnte, daß seitdem dort die Einrichtung getroffen worden sei, daß das an Durchreisende zu verabsagende Geschenk statt in Geld in Naturalien gewährt werde, eine erhebliche Abnahme der Zahl der dieses Geschenk in Anspruch nehmenden Reisenden eingetreten und die Hausbettelei fast gänzlich im Aufhören begriffen sei.

## Tageschau.

Freiberg, den 16. Februar.

Bei der am Sonnabend im Deutschen Reichstage begonnenen zweiten Lesung der Getreidezölle erstreckte sich die Debatte zunächst nur auf den Satz von 3 Mark für Weizen (bisher nur 1 Mark) und 2 Mark für Roggen (bisher ebenfalls nur 1 Mark). Hierzu beantragten die Abgg. Freiherr von Schorlemer-Alst, von Kardorff u. c. auch den Roggenzoll auf 3 Mark zu erhöhen; außerdem die Abgg. Brömel und Genossen, den Roggenzoll erst nach Ablauf des spanischen Handelsvertrages in Kraft zu setzen, sowie Abg. Racké, den Bundesrath zu ermächtigen, die Zollsätze im Falle einer Erneuerung entsprechend zu ermäßigen eventuell vollständig außer Kraft zu setzen. Abg. Brömel berichtete zunächst über die zahlreichen Petitionen für und gegen die Zollerhöhungen. Abg. Racké erklärte sich für die Zölle, bestonte aber, daß er nur dann für dieselben stimmen könnte, wenn er wüßte, daß sie zur Erleichterung anderer Lasten dienen würden, wie solche der Antrag Huene im preussischen Abgeordnetenhaus anstrebe. Der konservative Freihändler, Abg. Flüggé, bedauerte, daß durch die Opposition der Liberalen der Reichskanzler dazu gedrängt worden sei, der Interessenpolitik zu dienen. Der vorgeschlagene Tarif schien dem Redner noch zu niedrig, um als Schutz Zoll zu wirken, jedenfalls werde derselbe aber zu Preisserhöhungen führen. Abg. Rohland bat den Reichskanzler, noch zwei Jahre mit der Vorlage zu warten, dann dürfe derselbe eingreifende Maßregeln treffen. Den wirklich hilfsbedürftigen Landwirthen könne kein Kornzoll helfen. Hierauf bestritt Fürst Bis-marck die früher von den Abgg. Möller und Rickert geschilderte ungünstige Lage der deutschen Ostseestädte Danzig u. c., sowie daß er selbst früher von dem Handel Memels, Danzigs und Königsbergs, sondern auf den Rigas und Petersburgs habe das Aufblühen Libaus nachtheiligen Einfluß geübt. Ein Monopol für den Kornhandel könne die Stadt Königsberg nicht erhalten; darüber wolle er die engeren Landsleute des Abg. Bebel zu berichten, wonach die Barziner Bauernhöfe in seinen Besitz übergegangen seien. Er habe von 8 oder 9 dort verkauften Bauernhöfen nur zwei Latifundienysteme erworben, also durch diesen Verkauf keinen Zuwachs erhalten. Im Ganzen seien die Nichtgrundbesitzer viel leichter geneigt, sich zu einigen, als die Grundbesitzer; er selbst verdamme alle gesetzlichen Hindernisse, welche der Parzellirung entgegenstünden. Wenn die Grundbesitzer zahlreicher würden, dann würde auch der Ausfall der Wahlen ein anderer sein. Die Latifundienwirtschaft werde übrigens am meisten durch zu wohlfeile Kornpreise befördert; wolle Bebel daher seine Wünsche für den Bauernstand realisiert sehen, so müsse er für die Kornzölle stimmen. Das Elend der Latifundien liege ausschließlich daran, daß die Besitzer sich oft gar nicht um ihre Besitzungen kümmern, vielleicht gar im Ausland leben. „Diejenigen Großgrundbesitzer,“ schloß der Reichskanzler, „welche wirkliche Landwirthe sind, halte ich für ein Glück der Provinzen, in denen dieselben zu Hause sind. Wenn es jemals gelänge, diese feste Grundlage zu zerstören, so würde dies dem ganzen



wirtschaftlichen Leben zum Schaden gereichen. Auf dem ersten vereinigten Landtage war mein Hauptgegner ein sehr verdienstvoller, aber sehr liberaler gelehrter Bauer Namens Krause. Den sah ich wieder zur Zeit des ersten preussischen Parlaments hier im Sommer 1848 auf der Straße. Das erste, was er that, war, daß er mich um Entschuldigung bat, für Alles, was er je gethan und gesagt im Sinne dieser Freiheit, wie sie sich hier entwickelt. Ich will den harten Ausdruck, den er damals brauchte, hier nicht wiederholen (Heiterkeit), er war gerade nicht der erste Erfinder dieses Ausdrucks, er ist längst gang und gäbe und ein mehr aus den wirtschaftlichen Erfahrungen hergenommenes Wort (Große Heiterkeit). Die Herren scheinen diese Art von Parlament zu erstreben, aber so lange Gott überhaupt im Sinne hat, das deutsche Reich und das Königreich Preußen zu erhalten, wird Ihnen dieser Kampf gegen den Grundbesitz, wenn Sie auch noch so viele Verbündete haben, nicht gelingen. Diese beiden Klassen, die bäuerliche und die Großgrundbesitzer, bilden zwar der Kopfzahl nach eine Minorität, aber so lange uns Gott diese beiden Klassen erhalten wird, werden wir auch ein geordnetes Regiment im Lande behalten. Wenn sie wirklich zu Grunde gehen sollten, so wird auch dieses zu Grunde gehen." (Beifall rechts.) Hierauf sprach Abg. v. Hornstein im Interesse der badi-schen Landwirtschaft für die Erhöhung der Getreidezölle, der Abg. Sattler gegen dieselben. Als der letztere Redner die nationalliberale Partei gegen den „frivolsten“ Vorwurf des Abg. Krosland verwahrte, sie sei an den Gründungen des Jahres 1873 betheiligt, wurde er vom Vizepräsidenten Freiherrn v. Franckenstein zur Ordnung gerufen. Die Fortsetzung der Berathung erfolgte heute Vormittag.

Gegenüber der Ansicht, daß der Eisenbahnbetrieb für die dabei beschäftigten Beamten besonders gefährlich sei und deshalb für die letzteren die Karenzzeit abgekürzt werden müsse, theilte der Minister von Bötticher in der Unfallsberichterungskommission des deutschen Reichstages folgende Zahlen mit: Es ergaben die Unfälle pro Jahr beim Bergbau auf je 100 000 Arbeiter 205 Tode und 8600 Verletzte, bei der chemischen Industrie 164 Tode, 5037 Verletzte, bei der Textilindustrie 23 Tode und 1113 Verletzte, bei Eisenbahnarbeitern und Bediensteten 105 Tode und 730 Verletzte. Die Zahlen sind in der That überraschend, rechtfertigen die Anschauung der Regierungsvertreter, daß eine exzeptionelle Regelung der Haftpflicht für die Eisenbahnbediensteten unumgänglich sei, legen aber auch den Gedanken nahe, ob nicht für die weit mehr gefährdeten Bergleute die Karenzzeit abgekürzt werden könnte.

Im preussischen Abgeordnetenhause erklärte der Minister Maybach bei der Berathung des Eisenbahnetats gegenüber den Ausführungen Büchtemanns, die großen Ausgaben seien besonders durch die Erneuerungen verursacht, welche der Zukunft zugute kommen würden. Der Minister jagte ferner die Prüfung der eingegangenen Beschwerden und Wünsche zu und führte aus, wie die gegenwärtige Zentralisierung nur im Uebergangsstadium liege, während später der Schwerpunkt in die Provinzialverwaltungen gelegt werden könne. Die Ein-nahmen wurden hierauf bewilligt, ebenso die Ausgaben bis zu dem Kapitel 23.

Das letzte Hinderniß für die glückliche Beendigung der in Berlin noch immer forttagenden Afrikanischen Konferenz ist endlich hinweggeräumt. Die portugiesische Regierung hat nämlich ihrem Konferenz-Vertreter die Ermächtigung gegeben, die afrikanische Kongo-Gesellschaft anzuerkennen und den hierauf bezüglichen Vertrag zu unterzeichnen. Dieses Einverständnis ist durch beiderseitiges Entgegenkommen erzielt worden. — Der „Gann Kurier“ veröffentlicht Briefe von Bord S. M. Razonenboot „Späne“, welche bis Ende November 1884 reichen und in denen die Besitzergreifungen im Neubritannischen Archipel und an der Nordwestküste von Neu-Guinea, das Hissen der deutschen Flagge am Friedrich-Wilhelms-Hafen und dem Hafen von Hponday, sowie die Entdeckung eines dritten Hafens auf Neu-Guinea geschildert werden. — Nach einer Mittheilung des „Berl. Montags-Blattes“ ist der Legationsrath, Freiherr

von Richthofen, von der Dienstleistung im Auswärtigen Amt entbunden und zum deutschen Mitglied der internationalen Finanz-Kommission in Egypten ernannt worden.

Durch die Verweigerung der Gebührennovelle an eine Kommission erlitt die österreichische Regierung im Abgeordnetenhause eine schwere Niederlage. Die Bedeutung dieses Beschlusses ist kurz die, daß die ländlichen Besitzer der Stempel-erhöhung Widerspruch entgegenzusetzen und nur die Börsensteuer annehmen wollen. Letztere soll in Form eines besonderen Gesetzes dem Hause wieder vorgelegt werden. Man ist sehr gespannt, was die Regierung nun thun wird, da es offenkundig ist, daß nicht dieser besondere Anlaß, sondern prinzipielle Meinungsdivergenzen die Kammermehrheit der Regierung abwendig machte und daß es schwer sein wird, die brüchelig gewordene Majorität wiederherzustellen. — Sonnabend Abend starb auf seinem Landhause Virfeld der ehemalige steirische Abgeordnete Moriz Kaiserfeld, ein wohlverdienter, verfassungstreuer und liberaler Parlamentarier.

Die Ergänzung der italienischen Garnisonen am Rothen Meere geht weiter, da am 19. d. M. eine dritte Expedition von 1400 Mann zur Verstärkung der Garnison von Massauah abrückte. Die am 11. und 12. d. M. abgegangene zweite Expedition war für Asfab bestimmt. Die Stärke der gesammten bisher nach dem Rothen Meere gesendeten italienischen Truppen beträgt mithin 3200 Mann. Mit der Pforte hat sich die italienische Regierung in den letzten Tagen über die Bezeichnung verschiedener Punkte an der Ostküste Afrikas freundlich verständigt. Der ministerielle „Piccolo“ erklärt, daß noch vor Rhartums Fall ein schriftlicher Vertrag zwischen England und Italien wegen des Sudan angebahnt worden sei. Das erwähnte Blatt fügt hinzu, daß England das Angebot Italiens, ihm Hilfstruppen zur Verfügung zu stellen, bis jetzt weder angenommen, noch abgelehnt habe.

Am Sonnabend beschloß die französische Deputirten-kammer mit 364 gegen 136 Stimmen, in die Einzelberathung des Gesetzes über Erhöhung der Getreidezölle einzutreten. — In demselben Tage verurtheilte das Pariser Zuchtpolizeigericht sieben von den Veranstaltern der Anarchisten-Versammlung am letzten Montag zu je 3 Monaten und einen zu 6 Monaten Gefängniß. Die Polizei ist angeblich einer anarchistischen Verschwörung auf der Spur, indem sie bei dem verhafteten deutschen Sozialisten Briefe Reinsdorffs und bei dem Engländer Morphy mehrere schwer belastende Schreiben russischer Nihilisten mit Beschlag belegte. — Das von dem Admiral Courbet befehligte französische Geschwader von 12 Schiffen verließ am 4. Februar Kielung und erschien am 11. d. M. bei der in der Mündung des Jantsekiang gelegenen Insel Guplaff. Die jetzigen Kreuzer der französischen Flotte sollen den Zweck haben, die Reiszufuhren, welche die nördlichen Provinzen bedürfen und welche die chinesischen Behörden noch vor Eintritt des Frühjahrs hereinzubringen hofften, abzuschneiden. Man will offenbar den Norden Chinas aushungern. — Großes Aufsehen erregt in Paris die jedenfalls nicht völlig begründete Meldung des „Temps“, daß die französischen Besitzungen am Senegal durch die von dem Kommandanten der deutschen Korvette „Uranus“ an verschiedenen Punkten zwischen dem Rio Pongo und Dubreka abgeschlossenen Verträge bedroht würden. Nach dieser Darstellung gehört nämlich das gesammte Terrain, von welchem Deutschland Besitz ergriffen, in Folge der mit den Königen von Rio Pongo, Bramaga und Dubreka von Frankreich abgeschlossenen Verträge unter die Oberhoheit des letzteren.

Sofort nach dem nahe bevorstehenden Zusammentritt des englischen Parlaments soll eine Bottschaft der Königin eingeleitet werden, welche die Einberufung eines Theiles der Reserven anzeigt. Die Adresse zur Beantwortung der Bottschaft wird der Opposition Gelegenheit bieten, die Regierungspolitik im Sudan zu diskutieren. Das Programm des Kabinetts lautet nach der „Pall-Mall-Gazette“ dahin, keinen Nachzug nach Rhartum anzuordnen, dort aber die Einsetzung einer starken Regierungsgewalt zu erzwingen. — Von Suatim bis Berber, von da bis Rhartum und von diesem Punkte nach Senaar und soweit

der weiße Nil schiffbar ist, soll eine Postenkette, sei es aus türkischen, sei es aus eingeborenen Truppen gebildet werden, welche durch Engländer vom Schlage Gordons kontrollirt wird. Der „Standard“ veröffentlicht ein vom 14. Februar datirtes Telegramm aus Korti, wonach ein an diesem Tage dort eingetroffener Bote, der 12 Tage vorher erst von Rhartum abgegangen war, weder von dem Fall der Stadt noch von der Ermordung Gordons wußte. Das in England vielverbreitete Gerücht, daß Gordon noch lebe und in der festen katholischen Kirche Rhartums geborgen sei, wird durch die offiziellen Berichte schlagend widerlegt. (Siehe Depeschen.)

Gerüchtwiese verlautet, daß Rußland im Begriffe stehe, Gerat unter sein Protektorat zu stellen und daß zu diesem Zweck sich bereits russische Truppenabtheilungen nach dort in Bewegung setzten. Bei der jetzigen Nothlage Englands scheint ein derartiges Vorgehen Rußlands durchaus nicht unwahrscheinlich. — Den Kulturkampf wider Rom führt die russische Regierung mit auffallender Energie. Der russischen „Petersburger Zeitung“ zufolge ist das Kapitel der Wilnaer katholischen Eparchie beauftragt worden, für den in die Verbannung geschickten Bischof einen Koadjutor zu erwählen.

Das neue rumänische Ministerkabinett, welches am Sonnabend dem König Karl den Eid leistete, ist nach einer Mittheilung aus Bukarest in folgender Weise zusammengesetzt: Jean Bratianu Präsidium und Inneres, Campineanu äußere Angelegenheiten, Stourdza Unterricht und Kultus, Secca Finanzen, Racov Jutiz, Stolojan Handel, General Falcoyano Krieg und General Radu Mihai öffentliche Arbeiten.

Aus der ägyptischen Hauptstadt meldet man, daß Hassan Pascha auf Wunsch des englischen Oberbefehlshaber Wolseley das Kommando über das ägyptische Kavalleriecorps für die Expedition nach dem Sudan bedingungslos angenommen hat. Derselbe soll zuerst die Annahme davon abhängig gemacht haben, daß 4000 Türken eingestellt würden. Es heißt, Hassan werde den Titel eines Generalgouverneurs des Sudans führen. Von dieser Maßregel wird ein guter Eindruck auf die Bevölkerung des Sudans erwartet, da dieselbe beweist, daß England eine Eroberung dieses Landes nicht für sich beabsichtigt.

## lokales und Sächsisches.

Freiberg, den 16. Februar.

Die für Sonntag den 15. d. M. angelegte Reise Sr. Majestät des Königs Albert von Dresden nach seinem Jagdschloß Rehefeld wurde um einen Tag verschoben und fand erst heute Montag den 16. d. M. früh statt, und zwar fuhrn Sr. Majestät in Dresden 6 Uhr 57 Min. ab, verließen Freiberg 7 Uhr 55 Min. und trafen um 8 Uhr 59 Min. in Hermsdorf-Rehefeld — bis zu welcher Haltestelle der Königl. Hof-Extrazug verkehrte — ein. Heute Abend 5 Uhr fuhrn Sr. Majestät von genannter Haltestelle wieder ab, kamen nach Freiberg 6 Uhr 10 Min. und waren bereits 7 Uhr 18 Min. wieder in seiner Residenz Dresden. Beim Passiren unserer alten Bergstadt wurden Sr. Majestät am Perron des hiesigen Bahnhofes von den Spitzen der Militär- und Zivilbehörden ehrfurchtsvoll begrüßt und geruhten Hochdieselbe auch mit den erschienenen Herren huldvollst sich einige Minuten zu unterhalten. Das Aussehen Sr. Majestät war ein kerngesund und frisches.

In der Kanzlei der Königl. Amtshauptmannschaft und der Delegation zu Sayda ist für das Jahr 1884 fortgesetzt die Zusammenstellung der wichtigsten Veröffentlichungen der Königl. Verwaltungsbehörden in hiesigen Bezirken zum Preise von 1 Mark erhältlich. Die Anschaffung dieser Zusammenstellung empfiehlt sich für die Herren Gutsvorsteher und Gemeindevorstände schon deshalb, weil sich die Königl. Amtshauptmannschaft eintretenden Falles in ihren künftigen Veröffentlichungen einfach auf die fortlaufenden Nummern in derselben zu beziehen gedenkt. — Die Königl. Amtshauptmannschaft fordert den unbekanntem Eigentümer eines am Nachmittage des 30. Dezember v. J. bei einem jungen Manne auf Oberlangauer Flur beschlagnahmten Doppelpistols auf,

## Verjährt!

Roman von Ewald August König.

14. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Aber ist Mama wirklich erkrankt, dann gebietet mir die Kindespflicht, ihrer Aufforderung Folge zu leisten und zu ihr zu eilen.

„Und wann wollen Sie abreisen?“ fragte Therese.

„Heute Abend noch. Ich nehme nur die nötigste Garderobe mit und es ist möglich, daß ich schon wieder in der nächsten Woche zurückkehre.“

„Wenn Deine Mutter es Dir erlaubt,“ sagte Siegfried in gereiztem Tone. „Sie wird Dich gewaltsam zurückhalten.“

„Das kann sie nicht.“

„Wirft Du den Muth haben, mit ihr zu brechen?“

„Ich leugne nicht, daß es mir sehr schmerzlich sein wird, aber muß es sein, dann werde ich auch den Muth finden. Auch mit meinem Stiefvater will ich ein ernstes Wort reden, er soll die Anklage gegen Dich zurücknehmen.“

„Thut er's nicht aus eigenem Antrieb, so hat seine Ehren-erklärung keinen Werth für mich.“

„Du bist zu schroff und zu bitter, Siegfried,“ sagte sein Bruder in warnendem Tone. „Du mußt es in diesem Falle Deiner Braut überlassen, nach eigenem Ermessen zu handeln. Sie wird ja sofort nach ihrer Ankunft erkennen, wie die Dinge liegen, sie wird Dir schreiben und im Hinblick auf ihren festen energischen Charakter glaube ich, daß Du ganz unbeforgt sein darfst.“

„Und ich meine, Dir das schon vor einigen Tagen bewiesen zu haben, als mein Stiefvater mich zwingen wollte, ihn zu begleiten,“ fügte Hedwig hinzu. „In seinem Weisheit habe ich Dir gelobt, fest und treu zu Dir stehen zu wollen, und was auch kommen mag, ich werde mein Gelübde halten. Und nun laß mich Abschied nehmen; ich habe vor meiner Abreise noch einige Vorbereitungen zu treffen und bis morgen früh möchte ich die Reise nicht hinauschieben.“

„Ich komme wieder, sobald Mama sich wieder wohl befindet,“ fuhr Hedwig fort, „in diesem Sinne habe ich auch den Eltern meiner Schwestern geschrieben.“

Siegfried schüttelte schweigend das Haupt, der düstere Ausdruck seines Gesichtes ließ deutlich erkennen, daß er an diese Versicherungen keineswegs glaubte.

Aber andererseits sagte er sich auch, daß er nicht das Recht habe, seine Braut von der Erfüllung ihrer Kindespflicht zurückzuhalten und daß er sie beleidige, wenn er an ihrem Muth und an ihrer Treue zweifeln wollte.

Und dann wieder gedachte er des Vorschlags, den sein Bruder ihm gemacht hatte, und den er sofort angenommen haben würde, wenn jene Stellung nicht gar zu un sicher gewesen wäre. Er würde es um so mehr gethan haben, weil es für ihn keinem Zweifel unterlag, daß Hedwig nicht aus der Residenz zurückkehren würde, er durchschaute die Pläne der Kommerzienrathin, aber wußte auch, daß seine Warnungen an dem Pflichtgefühl Hedwig's scheitern würden.

Er begleitete sie in ihre Wohnung, wo er mit der alten Dame, die seine Vermuthungen nicht gelten lassen wollte, einen lebhaften Wortwechsel hatte, und als die Stunde gekommen war, brachte er sie zum Bahnhof.

Auf dem Wege dahin begegnete ihnen ein alter Herr, der Hedwig einige Sekunden lang starr anblickte und dann, ohne daß sie es merkten, ihnen folgte.

Er trat gleich nach ihnen in den Wartesaal und scheinbar absichtslos ging er einige Male an ihnen vorbei, um das Mädchen mit einem langen forschenden Blick zu betrachten.

Sie achteten nicht darauf, sie hatten genug zu thun mit ihren Besorgnissen, ihren Vermuthungen und ihren Plänen, als daß es ihnen möglich gewesen wäre, ihrer Umgebung einige Aufmerksamkeit zu widmen.

Endlich wurde das Zeichen zum Einsteigen gegeben, die Beiden traten auf den Perron hinaus und Siegfried beeilte sich, einen guten Platz in dem Zuge für seine Braut zu suchen.

„So leb' den wohl und auf recht baldiges Wiedersehen!“ sagte er, ihr zum letzten Mal die Hand reichend.

„Ich werde jogleich schreiben,“ erwiderte sie, „und sind Deine Besorgnisse begründet, so lehre ich vielleicht sofort zurück.“

„Ich vertraue darauf.“

„Wie es auch kommen mag, was ich Dir gelobt, werde ich halten!“

Die Thüren wurden geschlossen, langsam setzte sich der Zug in Bewegung.

Siegfried trat durch den Wartesaal den Rückweg an, der alte Herr stand am Buffet und trank ein Glas Bordeaux.

„Dirste ich eine Frage an Sie richten?“ wandte er sich zu Siegfried, als dieser an ihm vorbeischnitten wollte.

„Ich glaube, das ist Jedem erlaubt,“ erwiderte der junge Mann, der sich jetzt erinnerte, den Fremden vorher schon gesehen zu haben.

„Sie brachten eine junge Dame hierher?“

„Zawohl, meine Braut.“

„D, o, ich hätte es mir denken können,“ sagte Faber lächelnd, „die Dame interessirte mich, weil sie mich an eine andere Dame erinnerte, die ich früher gekannt habe.“

„Meine Braut ist die Stieftochter des Kommerzienrathes Seemann.“

„Fräulein Faber?“ unterbrach der Herr ihn rasch. Siegfried blickte ihn befremdet an.

„Wenn Sie den Namen meiner Braut kennen —“

„Verzeihen Sie, Kommerzienrath Seemann, mit dem ich befreundet bin, nannte ihn mir. Sie sind Herr Romberg!“

„Hat er auch über mich mit Ihnen gesprochen?“ fragte Siegfried in spöttischem Tone. „Sie werden in diesem Falle wenig Gutes von mir vernommen haben!“

„Ohne Sie persönlich zu kennen, habe ich Sie verteidigt.“

„In der That? Sind Sie vielleicht der Freund, mit dem er vor einigen Abenden im Englischen Hof soupirte?“

„Ja wohl und zwar in derselben Stunde, in der Sie die verhängnißvolle Unterredung mit ihm hatten.“

„Sagte er Ihnen schon in jener Stunde, daß ihm das Geld gestohlen worden sei?“

„Er sagte mir, dieses Geld sei Ihr Eigenthum, und Sie hätten es mitgenommen,“ erwiderte er ruhig. „Ich wollte das nicht glauben, und da er mit eigenfinniger Hartnäckigkeit in seiner Behauptung beharrte, so trat eine Verstimmung zwischen uns ein.“

(Fortsetzung folgt.)

das letztere reklamirt, ziehung un

Die schaupieler nun bestim im Kau f hohen kün weitesten A sich, die G Wendstasse

— Fi schulen S Ministerium die mit de Fortbild schulpinspekt selbe die A sich in d Nach unte Schuljahr sich die b entwickeln nach Dre

den angen Morgenm Eckhardt ste galt e Bahnhofs in aller 25jährige leuchtet d Kaiserlieb mehrere Jubelpaa trüber sehen

— walters von der Herr E

— im „Un Zuspruch des lezt auf den blikum i mit den Zeitung ture zu Tongen u. f. w. Sololei

— strahlen Jahres gemöbn Gestern dielem prächtig dahinzud dielem Besond mals e kalle begann von M (Vagan Süb) „pathen schlag herang veranla nach E

kleinen aus ei gebollt hin di wärm erwec lustig

graben Köhle worde Selbst

— auszu Fellen unter Arbei er di Ansp Krau

14. dafig wurd größt forsof alt,



# Amtlicher Theil.

## Bekanntmachung.

Die seiner Zeit von der Gemeindevertreter-Versammlung im unteren amts-hauptmannschaftlichen Bezirke angeregte Zusammenstellung der wichtigsten Veröffentlichungen der königlichen Verwaltungsbehörden aus den Amtsblättern im hiesigen Bezirke ist auch für das Jahr 1884 fortgesetzt worden.

Die Anschaffung dieser Zusammenstellung, welche für 1 Mark in der Kanzlei der unterzeichneten Amtshauptmannschaft und bez. an Delegationsstelle zu Sayda zu beziehen ist, empfiehlt sich für die Herren Gutsvorsteher und Gemeindevorstände insbesondere auch um deswillen, weil die unterzeichnete Amtshauptmannschaft der Kürze halber sich in ihren Erlassen und Veröffentlichungen eintretenden Falles auf die fortlaufende Nummer in derselben auch fernerhin zu beziehen gedenkt.

Freiberg, am 11. Februar 1885.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
Dr. Fischer. Junge.

In der Verwahrung der unterzeichneten Amtshauptmannschaft befindet sich ein **Doppelpistol**, welches am Nachmittage des 30. Dezember vorigen Jahres auf der Flur des Rittergutes Oberlangenu ein bisher unbekannt gebliebenen jungen Manne, dessen Angabe in Betreff seines Namens sich nachträglich als falsch herausgestellt hat, wegen unbefugten Schießens abgenommen worden ist.

Der unbekannt Eigentümer dieses Pistols wird hiermit aufgefordert, dasselbe binnen 4 Wochen gegen vorherige Legitimierung an hiesiger Kanzlei in Empfang zu nehmen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist mit Einziehung und gelegentlicher Versteigerung desselben verfahren werden wird.

Freiberg, am 12. Februar 1885.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
Dr. Fischer.

Auf Folium 427 des Handelsregisters für die Stadt Freiberg, die Firma

**Gustav Pfister Nachfolger  
von Andrian & Clauss**

betreffend, ist verlautbart worden, daß die Firma künftig

**von Andrian & Clauss**

firmirt.

Freiberg, am 14. Februar 1885.

Königliches Amtsgericht, Abth. II.  
Schütze. Schindler.

## Bekanntmachung.

Montag, den 23. dieses Monats, findet hier der **Fasnachts-Viehmarkt** statt.

Freiberg, am 16. Februar 1885.

Der Stadtrath.  
Clauss, B.

## Bekanntmachung.

Das 4. Stück des Reichs-Gesetz-Blattes vom Jahre 1885, enthaltend: Nr. 1582. Allerhöchster Erlaß, betreffend die Einführung eines vereinfachten Liquidationsverfahrens hinsichtlich des Servises für Kantonnements- und Marschquartier, ist bei uns eingegangen und liegt zu Jedermanns Einsicht in unserer Rathsexpedition aus.

Freiberg, den 14. Februar 1885.

Der Stadtrath.  
Clauss, B.

## Bekanntmachung.

Ertheilungshalber sollen die zum Nachlaß des Schmiedemeisters **Johann Gottfried Claussnitzer** in **Oberreichenbach** gehörigen auf Fol. 9 des Grund- und Hypothekensuchs für Oberreichenbach und Fol. 54 des Grund- und Hypothekensuchs für Kirchbach eingetragenen Haus- und Feldgrundstücke, von denen das in Oberreichenbach gelegene Hausgrundstück mit eingebaute Schmiedewerkstatt und Scheunengebäude auf 3000 Mark, die in Kirchbacher Flur gelegenen Feldgrundstücke auf 2833 Mark ortsgerichtlich gewürdet worden sind,

den 27. Februar 1885

Mittags 12 Uhr im Nachlaßgrundstücke zu Oberreichenbach unter den im Termin bekannt zu machenden und am Amtsbrett und im Gasthof zu Oberreichenbach aushängenden Anschlägen beigefügten Bedingungen, meistbietend versteigert werden. Es wird noch hinzugefügt, daß auf erfolgten Zuschlag das Zehntheil der Erstleistungssumme vom Ersteher zu erlegen ist.

Ertheilungslustige werden geladen, sich am genannten Tag rechtzeitig im Nachlaßgrundstück einzufinden, sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen und hierauf der Versteigerung gewärtig zu sein.

Audern Tags wird das zum Nachlaß gehörige Mobiliar, worunter sich das Schmiedehandwerkzeug befindet, ortsgerichtlich versteigert werden.

Freiberg, am 6. Februar 1885.

Königliches Amtsgericht.  
Leidler.

## Allgemeiner Anzeiger.

### Seiden-, Mode-, Leinen- und Baumwollwaaren.

Freiberg, Ritterg. 6. **Louis Mehner.** Freiberg, Ritterg. 6.

Um die Anhäufung diverser Restbestände möglichst zu beseitigen, nehme ich Gelegenheit, während gegenwärtiger Inventur einen

### grossen Resterverkauf

zu veranstalten. Ich empfehle daher:

Reste aller Waarengattungen meines Etablissements

== 20—30 Prozent unter regulärem Preis ==

und bemerke noch besonders, daß ein darunter befindlicher größerer Posten **Kleiderstoffe** sehr günstige Gelegenheit zu billigen **Konfirmandenkleidern** bieten dürfte.

Sämmtliche Restbestände rühren von Einkäufen jüngster Zeit her,

sind daher vollständig modern und praktisch zu verwerthen.

## Bekanntmachung.

Mittwoch, den 18. Februar a. e., sollen von Vormittag 10 Uhr an die zur Konkursmasse des Bäckereimeisters **C. H. Schubert, Weissenborn**, gehörigen 4 Kühe (neumelend und tragend), 4 Schweine, 1 Ziege, 1 Stamm Hühner, 1 Fudel, ca. 50 Ztr. Kartoffeln, ca. 75 Ztr. Heu, sowie 1 Partie Stroh und Kohlen durch Herrn Ortsrichter **Böhme**, daselbst, im Auftrage des Unterzeichneten, gegen sofortige Baarzahlung meistbietend versteigert werden.

Freiberg, den 11. Februar 1885.

Der Konkursverwalter.  
Johs Müller.

Im **Banquier Braun'schen Nachlaßkonkurse** sind jetzt nachträglich Dividenden von  $\frac{1}{3}$  Prozent ausgefallen. Ich ersuche die von mir vertretenen Gläubiger, diese Dividenden, soweit ich sie nicht bereits ausgezahlt habe, bei mir Nachmittags 3 bis 6 Uhr Wochentags abzuholen.

Rechtsanwalt Heim.

## Aufforderung.

Hierdurch bitte ich alle Geschäftsfreunde meines seligen Mannes um baldige Abgabe spezieller Rechnung an mich über die an selbigen zustehenden Forderungen.

Hochachtungsvoll

Bertha verw. Hutmachermstr. Goldbach.

## Bekanntmachung.

Wegen Aufgabe der **Leih u. Kredit-Anstalt** müssen die Pfandstücke von 4900 bis 5600, welche verfallen sind, bis Ende Februar eingelöst werden, wo nicht, kommen selbige zur Auktion. Alle anderen Pfandstücke müssen bis zur Verfallzeit eingelöst werden.

Gebr. Kaufmann, Rinnengasse 2.

## Prima Backhefe

von  $\frac{1}{2}$  Lit. an aufwärts, à Lit. 20 Pf., zu haben bei

J. Piller, Stadtbraumeister.

## la. Bosn. Pflaumen,

à Pfd. 22 Pf., empfiehlt

Ernst Mey, Obermarkt.

## Gelben Java-Kaffee,

gebrannt à Pfd. 120 Pf., empfiehlt

Ernst Mey, Obermarkt.

## Kaffee, Zentral-Amerika,

ungebrannt Pfund 80 Pf., gebrannt Pfund 100 Pf., empfiehlt

Ernst Mey, Obermarkt.



Frischen **Zander, Spiegel-** und **Schleienkarpfen** empfiehlt

Heinrich Fischer.

## Normalunterkleider,

genau nach Vorschrift von Professor Säger, jedoch ohne Säger-Steuer, mindestens 25 % billiger,

Hemden,

5 M. 25 Pf.,

Hosen,

4 M. 75 Pf.

empfehlen einer gütigen Beachtung

S. Gutmann,

Freiberg, hint. Rathaus 6.

## Eiszucker,

als vorzüglich bewährtes Mittel gegen **Kosten u. Geiserteit. Alleinige Niederlage** für Freiberg bei **B. Heyden, äußere Bahnhofstraße.**

## Hermann Köhler

empfehlen sich zu eleganter und billiger Herstellung aller Druckarbeiten für den kaufmännischen, gewerblichen und geselligen Bedarf.

## Buchdruckerei.

Bergmann's

## Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut. Vorräthig à Stück 50 Pfg. bei **A. Wagner** sonst **Röhler**, Freiberg, Weingasse.

## Herren-Gravatten,

Neue Farbons. weiß, farbig, schwarz, in großer Auswahl, empfiehlt billigst **Bernh. Langer.**

## Veilchen

(schön blühend) in Töpfen, sowie gepflückt in Sträußchen, empfiehlt

August Meyer.

Neuheiten  
in  
**Frühjahrskleiderstoffen**  
für  
**Konfirmanden.**  
**Schwarze Cachemires**  
alle Qualitäten.  
**Konfirmanden-Jaquettes**  
empfehlen  
**Carl Seidel.**



# Schneider & Hautz,

Ecke der Weingasse und Burgstrasse.

Gegen Kasse Extrarabatt.

Gegen Kasse Extrarabatt.

**Manufaktur-, Seiden-, Modewaaren, Leinen, Baumwollenwaaren u. s. w.**

Durch langjährige Verbindung mit den grössten Fabrik- und Engroseschäften sind uns von denselben bei allen unseren Einkäufen die vorthellhaftesten Bedingungen gestellt worden, so dass wir im Stande sind, auch unseren Abnehmern die grössten Vortheile zu bieten, d. h. gute Waare billig zu verkaufen.

## Schwarze Seidenstoffe

in 16 Qualitäten, Meter von M. 2,80 an.

## Cachemire, schwarz,

110 cm breit in 20 verschiedenen Qualitäten, Mtr. M. 1,40, 1,60, 1,70, 1,95, 2,10, 2,30, 2,45, 2,60, 2,80, Elle M. 0,80, 0,90, 0,95, 1,10, 1,20, 1,30, 1,40, 1,50, 1,60 u. s. w.

## Cachemire broché, schwarz,

110 cm breit, Neuheit.

## Lustre, schwarz,

110 cm breit, das Allerneueste in verschiedenen Qualitäten.

## Lustre, schwarz,

60 cm breit, glatt und gemustert in verschiedenen Qualitäten.

## Cachemire, bunt,

110 cm breit, reine Wolle, Meter M. 2,10, Elle M. 1,20.

## Croisé Glacé,

110 cm breit, eleganter Stoff, Meter M. 1,40, Elle 0,80.

## Croisé Mohair, changeant,

110 cm breit, sehr haltbar, Meter M. 1,60, Elle M. 0,90.

## Crêpe chiné,

110 cm breit, ein praktischer Stoff, Meter M. 1,65, Elle M. 0,95.

## Crêpe, einfarbig und changeant,

60 cm breit, Meter M. 0,58, Elle M. 0,33.

## Tricot-Tailen

in grosser Auswahl.

**Serge** in allen neuen und gangbaren Farben, 60 cm breit, reine Wolle, Meter M. 0,96, Elle M. 0,55.

## Croisé Glacé,

60 cm breit, elegant, Meter M. 0,70, Elle M. 0,40.

## Croisé Mohair, changeant,

60 cm breit, haltbar und praktisch, Meter M. 0,90, Elle M. 0,50.

## Mohair, geblumt,

60 cm breit, Neuheit, Meter M. 0,90, Elle M. 0,50.

## Satin Croisé, geblumt,

60 cm breit, eleganter Stoff, Meter M. 1,05, Elle M. 0,60.

## Schwarze und bunte Seiden- und Sammet-Besätze.

### Hervorragende Neuheiten

in bunten **Kleiderstoffen**, geblumt, changeant, einfarbig, bis zu den allerfeinsten Genres befinden sich in grosser Auswahl am Lager.

## Konfirmanden-Jaquettes und Unterröcke,

ganz neu, von guten Stoffen, zu billigsten Preisen.

## Wohlthätigkeitsverein „Bruderbund“.

Montag, den 23. Februar a. c., Abends 8 Uhr im **Vairischen Garten**

### Konzert, Vorträge und Tanz

(sowie Auftreten des berühmten Athleten **Mr. Brown** aus **New-York**).  
Eintrittskarten à Stück 30 Pf. sind vorher bei Herrn **Cigarrenfabrikant Ränge**,  
Kesselfasse, zu entnehmen.  
Um des guten Zweckes Willen wird um recht rege Betheiligung ergebendst gebeten.

## Total-Geflügel-Ausstellung

im **Brauhausalon Freiberg**

am **21., 22. und 23. Februar 1885,**

verbunden mit **Verloofung**. Loose à 50 Pf. (13 Stück für 6 Mt.) sind zu haben  
im Komptoir des Herrn Kaufmann **Gotthardt**, Obermarkt Nr. 9.

Das **Ausstellungs-Komitee**.

## ff. Honig-Syrup,

à Pfd. 20 Pf., bei 5 Pfd. 18 Pf., empfiehlt  
**Ernst Mey**, Obermarkt.

## Prima Speisefett,

bestes, stets frischgepresstes

## Leinöl

empfehlst billigst die  
obere **Malzmühle**.  
**Max Fischer**.

## ff. Perl-Kaffee,

gebrannt 120 Pf., empfiehlt  
**Ernst Mey**, Obermarkt.

## Gardinen, Häkelstoffe, Bettdecken, Teppiche, Leinwaaren und Tischzeuge,

unübertrefflich in Qualität und Billig-  
keit, empfiehlt einer gütigen Beachtung

## S. Gutmann,

Freiberg, hinterm Rathhaus 6.

## Concordia.

Nächste **Mittwoch**, den 18. Februar,  
Abends 8 Uhr

### Vorträge und Tanz

im vollständig dekorierten Saale der **Union**.

### Gesangs-Konzert

heute zum **Kastnacht-Dienstag** im **Pfug-  
beil'schen Gasthof** zu **Kleinwaltersdorf**,  
wozu hierdurch freundlichst einladet (Anfang  
1/8 Uhr.) der **daßige Gesangs-Verein**.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer viel zu  
früh dahingeshiedenen, vielgeliebten Frau,  
Mutter, Tochter und Schwester,  
**Ernestine Emilie Wolf**

geb. **Sachsenberger**,

drängt es uns, für die überaus zahlreichen  
Beweise ehrenvoller Theilnahme und prach-  
tvolle, reiche Palmen- und Blumenpenden,  
welche der Vereinigten dargebracht worden  
sind, aus vollem Herzen den tiefempfundenen  
Dank auszusprechen; insbesondere Dank  
Herrn Pastor Seyfert für die Trostesworte  
am Altare, sowie Herrn Kantor Wäde für  
die schönen Gesänge. Alle diese zahlreichen  
Beweise der Liebe von nah und fern gewähren  
uns Trost in unserem bitteren Leide.

**Oberbobritzsch, Langenhennersdorf und  
Löhnitz.**

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

## Neue Bettfedern,

gut gereinigt, in 12 verschiedenen  
Sorten, das Pfund von 1 Mark 20 Pf.  
an empfiehlt

### Theodor Martin,

Freiberg, Akademiestraße.

NB. Sichere bei **nur reeller Waare**  
die **billigsten Preise** zu.

## Dank.

Bei dem Begräbnisse unserer heiligeliebten  
Tochter **Selene**, welche im 15. Lebensjahre  
von uns durch den Tod scheiden mußte,  
haben auch wir erfahren, daß die Liebe  
nimmer aufhört. Die Theilnahme an unserem  
großen Schmerze von Seiten ihrer Mitschüler  
und Mitschülerinnen, das ehrenvolle Ge-  
schenke, das tröstende Abschiedswort, sowie die  
treffliche Auswahl der Gesänge des Herrn  
Kirchschullehrer Ehlich am Trauerhause, die  
erhebende Rede des Herrn Pastor Schwabe  
im Gotteshause, der schöne Blumenschmuck  
von Freunden, Verwandten und Bekannten  
haben lindern den Schmerz in unsere blutenden  
Herzen gegossen, und fühlen wir uns daher  
verpflichtet, allen den hier Genannten den  
wärmsten, innigsten Dank zu sagen, zugleich  
wünschend, daß der liebe Gott sie Alle vor  
einem solchen Leide in Gnaden behüten wolle.  
Unsere **Selene** aber ruhe in Frieden.

Die Blüthe welkt, die Blume fällt ab,  
So sankst auch Du in's stille Grab,  
Schon früh hast Du den Lauf vollbracht  
Hinauf zum Licht durch Todesnacht.  
Es sehnst sich unser Herz nach Dir,  
Schaut Dich das Auge nimmer hier,  
Doch glauben wir an's Auferstehn  
Und trösten uns auf's Wiedersehn.

So schlumm're denn in süßer Ruh',  
Der Tochter theu're Hülle Du,  
Wir aber reichen uns die Hand  
Zu folgen Dir in's Vaterland.

O Gott im Himmel, steh' uns bei,  
Daß uns're Wallfahrt glücklich sei,  
Bei Dir ist Friede, führ' uns Du  
An treuer Hand dem Himmel zu.

**Kleinwaltersdorf**, am Begräbnistage,  
den 13. Februar.  
Die trauernde Familie **Weise**.

## Herzlichen Dank.

Für die vielen Beweise von Liebe und  
Theilnahme, sowie für den reichen Blumen-  
schmuck bei dem Begräbnisse meines lieben  
Gatten und unseres theueren Vaters sagen  
wir unseren innigsten Dank; insbesondere  
unsern herzlichsten Dank Herrn Pastor  
Walter für die trostreichen Worte am Grabe.  
Die trauernde Familie **Nicolai**.

## Herzlicher Dank.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme  
am Begräbnistage unserer theueren, lieben  
Mutter, Schwieger- und Großmutter,  
**Auguste** verw. **Bleber**  
in Großhartmannsdorf, dem Herrn Pastor  
Hahn für die tieferhebende Trostrede, dem  
Herrn Lehrer Reichle für Gesänge, allen  
Freunden von nah und fern für Blumen-  
schmuck und zahlreiche Begleitung zu ihrem  
letzten Ruheort bringen wir hiermit Allen  
den herzlichsten Dank.  
**Großhartmannsdorf, Frankenstein,  
Neuseest, Helbigsdorf, Dörnthal,  
Niesla, Graß und Amerika.**  
Die tieftrauernden Hinterlassenen.

## Todes-Anzeige.

Sonnabend Nachmittag 5 Uhr verschied  
nach kurzem Leiden unser guter **Rudolph**.  
Tiefbetrubt zeigen dieses hiermit an  
**Red** und Frau.

## Meteorologisches.

Barometerstand  
Nachm. 2 Uhr.

Sehr trocken 74

Beständig

Schön Wetter 780

Veränderlich 770

Regen (Wind)

Viel Regen 10

Sturm

Wind: S Luftwärme: + 6,8 ° C.  
Niedrigste Nachtemperatur: + 3,2 ° C.

Hierzu eine Beilage.



das letztere binnen vier Wochen an hiesiger Kanzleistelle zu reklamieren, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist mit Einziehung und Versteigerung des Pistols verfahren wird.

Die jüngst angekündigte Rezitation des Herrn Hofschaulspielers Borth, welche verschoben werden mußte, findet nun bestimmt am Sonntag, den 22. d. M., Abends 8 Uhr, im Kaufhaussaal statt. Bei den in Aussicht gestellten hohen künstlerischen Genüssen und der denselben hier in weitesten Kreisen entgegengebrachten Sympathie empfiehlt es sich, die Entnahme der Billets zu beschleunigen, zumal an der Abendkasse eine Preiserhöhung eintritt.

Für sämtliche gewerbliche Fach- und Handelsschulen Sachsens wurde im vorigen Jahre vom königlichen Ministerium ein Gewerbeschulinspektor ernannt. Gestern wurde die mit der hiesigen Handelsschule verbundene Gewerbliche Fortbildungsschule zum ersten Male von Herrn Gewerbeschulinspektor Enke aus Dresden besucht. Nachdem sich derselbe die Lehrer der Anstalt hatte vorstellen lassen, begab er sich in die Klasse, um dem Zeichenunterrichte beizuwohnen. Auch unterzog er sich einer Durchsicht der im Laufe des Schuljahres gelieferten Zeichnungen. Mit dem Wunsche, daß sich die beiden unter seine Aufsicht stehenden Anstalten kräftig entwickeln möchten, kehrte Herr Inspektor Enke um 1 Uhr nach Dresden zurück.

Die Anwohner unseres Bahnhofs hatten gestern früh den angenehmen Genuß, eine sehr schön und gut ausgeführte Morgenmusik mit anhören zu können. Herr Musikdirektor Eckhardt brachte dieselbe mit seinem Chöre zur Ausführung; sie galt einem hochgeachteten Ehepaare, und zwar dem Herrn Bahnhofsinspektor Sattler, welcher mit seiner Frau Gemahlin in aller Stille, nur im engsten Familienkreise, den Tag seines 25jährigen Ehejubiläums feierte. Dem Choral: „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ folgte das sehr zu Gemüth gehende Kaiserlied, und nachdem auch dies verklungen, ertönten noch mehrere freudige Weisen. Wünschen wir dem hochgeschätzten Jubelpaare auch noch das goldene Gattenjubiläum in ungekrüßter und glücklicher Lebensweise an sich vorüberziehen zu sehen.

An Stelle des in den Ruhestand getretenen Hauswärtlers vom Hospital St. Johannis, Herrn Wagner, wurde von der Hospital-Inspektion der hiesige Polizeiwachmeister Herr Eckhardt gewählt.

Das gestrige Nachmittags-Konzert des Jägermusikchors im „Union-Saal“ erfreute sich eines ganz außerordentlichen Zuspruchs. Der noch mit der vollständigen reichen Dekoration des letzten öffentlichen Maskenballs geschmückte Saal war bis auf den kleinsten Winkel besetzt und zeigte sich bei dem Publikum die animirteste Stimmung und die größte Begeisterung mit den gebotenen musikalischen Leistungen. Unter der strengen Leitung des Herrn Musikdirektors Jäger gelangten die Ouvertüre zu „Jampa“ und zu der Oper „Die weiße Dame“, ein Tongemälde Schreiners, ein Triumphmarsch von Westmeyer u. s. w. zur sorgfältigsten Aufführung; nicht minder gefiel eine Sololeistung des Herrn Stabshornist Uhlig.

Die eine größere Wärmekraft entwickelnden Sonnenstrahlen mahnen gebieterisch an das rasche Fortschreiten der Jahreszeit und so müssen wir uns denn an den Gedanken gewöhnen, bald von den Winterfreuden Abschied zu nehmen. Gestern wurden hier nochmals, vielleicht zum letzten Mal in diesem Winter, die Schlittschuhe hervorgeholt, um auf der prächtigen Kreuzteich-Eisfläche noch einmal wohnig dahinzugleiten und das Vergnügen zu genießen, das uns in diesem Winter weit öfter gewährt wurde, als in dem vorigen. Besonders entwickelte sich gestern in den Mittagsstunden nochmals ein reges Treiben auf dem schönen Teiche, als die Jägerkapelle ihre munteren Weisen erschallen ließ. Das Konzert begann mit dem Schlittschuhtanzen aus der Oper „Der Prophet“ von Meyerbeer, dann folgten drei prächtige Strauss'sche Tänze (Lagunenwalzer, „Morgenblätter“-Walzer und „Nord- und Süd“-Tyrrolenne). Daran schloß sich der Gungl'sche Hydropathen-Walzer und so ging es weiter, bis mit dem Glockenschlag Eins die Jägerkapelle die Instrumente einpackte und die herangekommene Tischzeit die anwesenden Freunde des Eisports veranlaßte, die Schlittschuhe abzuschleudern und frohen Sinnes nach Hause zu pilgern.

Auf einem Baue fanden dieser Tage Arbeiter in einer kleinen Höhlung im Schutte eine Eidechsenfamilie, bestehend aus einer alten und fünf niedlichen Jungen, zu einem Klumpen geballt, vor. Der geringe Rest Kümmler in der Flasche, worin die Thierchen gebracht wurden, verfehlte diesmal seine erwärmende Wirkung, erst ein Bad in klarem, kaltem Wasser erweckte die Schläfer zu neuem Leben, und jetzt krabbeln sie lustig auf dem Sprudelstein eines kleinen Aquariums umher.

Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr ist in dem Mühlgraben zwischen dem Grundstück des Herrn Kohlenhändler Köhler und demjenigen des Herrn Schmiedemeister Sohr die Leiche des hiesigen Kommunarbeiters Fröhliche aufgefunden worden. Es ist vorläufig noch nicht festgestellt, ob hier ein Selbstmord oder eine Verunglückung vorliegt.

Beim Befahren eines Schusses in einer an der noch auszubauenden Anschlußbahn Dienenmühle-Moldau gelegenen Felsenpactie bei Holzhausen wurde vorgestern durch zu frühes unermüthetes Entzünden der Pulverladung der ausführende Arbeiter im Gesicht mehrfach und bedeutend verletzt, so daß er die ärztliche Hilfe des Herrn Dr. Nippold von hier in Anspruch nehmen mußte, worauf seine Aufnahme in das hiesige Krankenhaus stattfand.

Ein rasches und dabei auch schreckliches Ende fand am 14. d. M. Nachmittag in der Rossener Papierfabrik der dasige Arbeiter Meyer. Derselbe kam in die Transmissionsgräblich zerschmettert und verblutet, wobei sein Körper wurde viele Male herumgeschleudert, hierbei sein Körper gräßlich zerschmettert und verblutet, wobei sein Körper sofort getödtet. Meyer, ein braver, guter Arbeiter, war 29 Jahr alt, verheiratet, doch kinderlos.

Nach der vom kaiserlichen statistischen Amte ausgearbeiteten Zusammenstellung des Ergebnisses der Reichstagswahlen im Jahre 1884 stellen sich die Wahlergebnisse in Sachsen wie folgt: Es waren in sämtlichen 23 sächsischen Wahlkreisen vorhanden 622 792 wahlberechtigte Wähler und von dieser Gesamtzahl haben 364 602 ihre Stimmen abgegeben; 1944 dieser abgegebenen Stimmen waren ungültig, so daß 362 658 gültige Stimmen verbleiben. Es fielen hiervon 82 353 Stimmen auf die deutschkonservativen, 42 572 Stimmen auf die freikonservativen, 64 316 Stimmen auf die national-liberalen, 44 246 Stimmen auf die deutschfreisinnigen, 128 143 Stimmen auf die sozialdemokratischen und 537 Stimmen auf die Kandidaten des Zentrums; 492 Stimmen waren zerplittert. Ihrer Parteistellung nach sind gerechnet die Abgg. Reich, Klemm, Hartwig, Ackermann, Dr. Frege, Ebert und Dr. Hartmann zu der deutschkonservativen, die Abgg. von Carlowitz, Günther, Merbach und Gehlert zu der freikonservativen, die Abgg. Penzig, Dr. Tröndlin und Holzmann zu der national-liberalen, die Abgg. Bubbeberg, Fährmann, Eysoldt und Dr. Braun zu der deutschfreisinnigen, die Abgg. Geiser, Bierel, Stolle, Kaiser zu der sozialdemokratischen Partei. Auch diese Zusammenstellung bestätigt, daß es Parteien giebt, welche im Verhältniß zu der Stimmenzahl eine viel zu große Zahl von Abgeordneten erlangt haben und auf der andern Seite wieder Parteien, die vom gegentheiligen Schicksal betroffen worden sind. Zu den ersteren Parteien gehören in Sachsen die Deutschkonservativen, die Freikonservativen und die Deutschfreisinnigen, zu den letzteren die Nationalliberalen und die Sozialdemokraten. Es klingt geradezu komisch, daß die Freikonservativen und die Deutschfreisinnigen je 20 000 Stimmen weniger erlangten, als die Nationalliberalen, und daß beide Parteien trotzdem je einen Vertreter mehr als die letzteren im Reichstage haben.

Nicht oft genug kann gewarnt werden vor dem „Zu-hochhinauswollen“ mit den Kindern, vor jenem krankhaften Ehrgeiz, welcher die Kinder in eine höhere Gesellschaftsklasse zu drängen trachtet, einem eiteln Streben, das in unserer Zeit, mehr und mehr die unteren und mittleren Stände ergreifend, eine Ueberproduktion gelehrter Bildung fördert und Ursache einer ungeunden sozialen Muthvertheilung und anderer Schäden geworden ist. Das Naturgemäße bleibt der allgemeinen Regel nach, daß der Sohn das Gewerbe des Vaters erlernt. Hat dieser keine Werkstätte im Hause, so wächst jener gleichsam in die Eigenart des Berufes hinein. Reimt in dem Jungen ein besonderes Talent oder gar ein Genies, so dürfen wir wohl annehmen, daß dieser Reim früher oder später sich Bahn brechen werde, wie aus der Lebensbeschreibung so vieler tüchtiger und bedeutender Männer ersichtlich. Auf der andern Seite sehen wir zahllose kümmerliche Existenzen als Opfer der Elternverblendung oder des eigenen Dünkels. Sind mehrere Söhne vorhanden, so sollte von allen doch, wo nicht triftige Gegen Gründe vorliegen, ungefähr die Gesellschaftsklasse eingehalten werden, in der sie geboren sind. Manche verkehrte Berufswahl kommt auch auf Rechnung des Umstandes, daß viele Handwerker von ihrem Gewerbe Fremden gegenüber nur dessen Schattenseiten hervorheben, entweder, weil sie sich in eine schwärzliche Stimmung hinein grübelten und grümelten, oder — weil sie Konkurrenten fern halten wollen. Hat ein Vater oder Sohn an einigen Stellen Umfrage gehalten und lauter misanthropische, abschreckende Antworten erhalten, so pflegt dann wohl, bloß aus Ungeduld, blindlings eine Entscheidung getroffen zu werden: der Knabe wirft sich auf's Geratewohl in ein Fach, von dem weder er noch seine Angehörigen und Freunde das Mindeste wissen. Wer irgend Einfluß auf eine Berufswahl hat, möge ihn aufbieten, wenigstens die groben Fehltritte zu verhindern, welche aus falschen Ehrbegriffen und Selbsttäuschungen entstehen. Ueber Wählbarkeit und Angemessenheit eines Berufs sollen nüchterne, sachliche Erwägungen entscheiden. Arbeitsfreudigkeit, Zufriedenheit, Lebensglück erwachsen bekanntlich nicht aus der Höhe einer gesellschaftlichen oder geistigen Stufe, sondern aus der Tüchtigkeit, mit welcher der Betreffende seine Stellung, sie sei hoch oder niedrig, ausfüllt. Hätte der jetzt immer enger werdende und allgemeiner gepflegte Handfertigkeitunterricht auch weiter keinen Nutzen, als mechanisches Geschick zu fördern oder klar zu stellen, wo alle Anlage dafür mangelt, so würde derselbe allein schon werthvolle Fingerzeige für die Berufswahl geben.

Die Ziehung dritter Klasse der Königl. Sächs. Landeslotterie findet am 2. und 3. März d. J. statt. Die Erneuerung der Loose hat dabei bis zum 21. Februar zu geschähen.

Landgerichtsdirektor Dr. Daniel Paul Schreiber in Chemnitz ist vom 1. April 1885 ab in gleicher Dienststellung zum Königl. Landgerichte Leipzig versetzt worden.

Se. Majestät der König hat dem Regierungsrath von Hirschfeld zu Merseburg und dem Forstmeister von Blumen zu Potsdam das Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechts-Ordens, sowie dem Oberförster Freiherrn von Schleinitz zu Forsthaus Brunwald und dem Kaufmann Louis Beschütz zu Berlin das Ritterkreuz 2. Klasse dieses Ordens verliehen.

Im Departement des Kultus und öffentlichen Unterrichts sind erledigt: die 2. ständige Lehrerstelle in Limbach bei Herlasgrün. Kollator: das königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Einkommen, außer Amtswohnung, 844 M. 50 Pf., für Unterricht in der Fortbildungsschule 36 M., eventuell auch mehr, und für Heizung des Schulzimmers 45 M. Gewünscht wird, daß die Bewerber auch über die musikalische Kandidatenprüfung günstige Zeugnisse beibringen. Gesuche sind bis zum 10. März an den königl. Bezirksschulinspektor Schulrath Berthen in Auerbach einzureichen; die Nebenschulstelle zu Blattersleben Kollator: die oberste Schulbehörde. Einkommen: 840 M. vom Schuldienste, sowie freie Wohnung mit Garten. Gesuche sind bis zum 28. Februar bei dem königl. Bezirksschulinspektor Wigand in Großenhain einzureichen; — 1) die 2. Lehr-

stelle an der Kirchschule zu Röhrsdorf. Einkommen: 840 M. Stellengehalt, 100 M. persönliche Zulage und Amtswohnung; — 2) die 2. Lehrerstelle in Reichenbrand. Einkommen: 1125 M. Gehalt und Amtswohnung. Gesuche um eine dieser Stellen, die unter Kollatur des kgl. Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts stehen, sind bis zum 5. März an den kgl. Bezirksschulinspektor Schulrath Saupe in Chemnitz einzureichen. — Zu besetzen: die neuangeordnete 6. ständige Lehrerstelle an der Schule in Marienthal bei Zwickau. Kollator: das königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Einkommen: 1020 M. Gehalt, freie Dienstwohnung im 2. Schulhause und 60 M. für Heizung des Schullokals. Dieses Einkommen erhöht sich nach vollendetem 25. Lebensjahre des Stelleninhabers um 100 M. und steigt nach je 4 Jahren bis zur Höhe von 1620 M. Gesuche sind bis zum 1. März an den l. Bezirksschulinspektor Schulrath Naumann in Zwickau einzureichen.

△ Gai n i c h e n, 14. Februar. Aus dem Geschäftsberichte des Vereins „Zu Rath und That“ entnehmen wir Folgendes: Die Zahl der Mitglieder beläuft sich auf 109 gegen 99 im Vorjahre. Von diesen bilden 30 den Ausschuß und zwar so, daß 6 die Direktorialgeschäfte, 24 aber die Bezirksarmenpflege versehen. Seine Fürsorge erstreckt der Verein auf verschämte Arme, denen er Unterstützungen in der Höhe von 1—10 Mark im Gesamtbetrage von 93,5 Mark, 129 Kohlen- und 132 Brotpenden zufließen ließ. Die Ausgaben hierfür betragen 149 und 78,84 Mark. Außerdem kleidete der Verein 31 Konfirmanden, 15 Knaben und 16 Mädchen, ein. Der Fond, über welchen gegenwärtig verfügt wird, beläuft sich, trotzdem ihm 200 Mark zur Bestreitung der Ausgaben entnommen werden mußten, auf 3674,08 Mark. Die Gesamtausgabe erreichte die Höhe von 735 Mark. Im Vorjahr verbleiben die Herren Friedel, Bürgermeister, und Konrad, Fabrikant.

Die Reihe der Karnevalsfeiern in Dresden eröffnete am Sonnabend Abend der Koffball bei Sr. Excellenz dem Herrn Staatsminister Grafen v. Fabricie. Von 1/9 Uhr an war Empfang der Gäste und gegen 9 Uhr zeigte der Ballsaal einen herrlichen Anblick. Herren und Damen in den Trachten der verschiedensten Zeiten und der verschiedensten Länder füllten den Raum; vorwiegend waren französische Rococo, italienische, altdeutsche und niederländische Kostüme vertreten, unter den ungarische Magnaten, Bojaren und polnische, italienische und spanische Adelige sich markanter abhoben, während auch einzelne prächtige Charakterfiguren des Morgenlandes und ältere deutsche Offiziersuniformen die Scene noch lebhafter gestalteten. Eine in der anirneten Konversation gegen 1/10 Uhr sich bemerkbar machende Pause verübte die kurz zuvor erfolgte Ankunft Sr. Majestät des Königs und Ihrer Majestät der Königin, höchstselbst von Sr. Excellenz dem Herrn Grafen v. Fabricie und Ihrer Excellenz der Frau Gräfin v. Fabricie in den Saal geleitet wurden und hiermit das Signal zum Beginn der Aufzüge gaben, die nun in wechselvoller Reihe das Auge entzückten. Zunächst ein venetianischer Maskenzug; dann die sächsische Schweizergarde, wie sie 1764 am kurfürstlichen Hofe bestand; ferner ein Bild, welches frei nach Wallenstein's Lager die Kostüme des dreißigjährigen Krieges vergegenwärtigte; weiter die Trachten der kurfürstlichen Leibgarde zu Hof im Hofkleide mit Edeldamen aus der Mitte des 17. Jahrhunderts; eine lustige Jägergesellschaft aus der Zeit Ludwig XVI.; eine Quadrille in Rococokostüm; ein Zug elfässer Bauern und Bäuerinnen und endlich Zug und Quadrille aus Carmen. Unter Kastagnettenschlag verschwand der Carmenzug, die Schweizergarde, welche im Saale Posto gefaßt hatte, marschirte ab, die Aufzüge waren beendet und im Saale mischten sich von Neuem die verschiedensten Trachten der Zuschauer. — Die Aufzüge hatten den Beifall der Majestäten gefunden, daß eine Wiederholung derselben auf ausdrücklichen Wunsch nach der Souperpause stattfand. Die Majestäten verließen gegen 2 Uhr das schöne Fest, welches einige Zeit darauf seinen Abschluß fand. — Wie der „Dresd. Anz.“ vernimmt, dürfte es dem Bemühen der Polizei gelingen sein, den Mörder der verwitweten Frau Müller entdeckt zu haben. Der Verdächtige ist ein Fleischer, Namens Schmidt, der in der vierten Etage eines Hauses der Landhausstraße wohnt und daselbst gestern früh festgenommen worden ist. Es soll derselbe Mann sein, der vor einiger Zeit unter der Anlage, einen Fleischerlehrling in Blauen i. B. erstochen zu haben, vor Gericht stand, von den Geschworenen aber freigesprochen wurde. Schmidt, welcher in der Launstraße ein Geschäft gehabt haben soll, leugnet zwar, den Mord an der verw. Müller begangen zu haben, die Verdachtsmomente sollen aber so schwere sein, daß kaum daran zu zweifeln ist, daß man den wirklichen Thäter gefunden hat.

In Leipzig war für den Monat März d. J. eine große Ausstellung von Hunden aller Rassen und aller auf Hunde und Jagd bezüglichen Gegenstände im Krystallpalast geplant. Das Zentralkomitee hat nun aber beschlossen, diese Ausstellung erst im Mai stattfinden zu lassen. Man hat die Verringerung hauptsächlich in Rücksicht auf die Witterungsverhältnisse vorgenommen und insbesondere, weil man die Ausstellung nunmehr im Freien abzuhalten gedenkt. — Noch immer vernimmt man von weiteren Legaten, welche die mehrgedachte Frau Wittve Lothmann in ihrem Testamente ausgesetzt hat. So sind von derselben der Wittwen- und Waisenklasse der Rathsoffizianten 3000 M. und dem städtischen Museum 10 000 M. überwiesen worden, wofür letztere zum Ankauf eines guten Delgemäldes oder sonstigen namhaften Kunstgegenstandes verwendet werden sollen. Der Gesamtbetrag der bekannten Legate befreizert sich auf 100 000 M. — Dem Bundesrathe ist eine Uebersicht der Geschäfte des Reichsgerichts im Jahre 1884 zur Kenntnissnahme vorgelegt worden. Wir entnehmen derselben das Folgende: Von Zivilsachen sind abhängig gemacht worden 2103. Von den ergangenen Urtheilen lauten auf Zurückweisung der



Sache in die frühere Instanz 359 und Entscheidung in der Sache selbst 128, auf Zurückweisung oder Verwerfung der Revision 1328. Mündliche Verhandlungen fanden statt 1835. — An Strafsachen waren überjährige 352, diesjährige 3271, zusammen 3623; davon sind erledigt durch Urteil 2918, überhaupt 3371; unerledigt überhaupt 352. Die Zahl der Hauptverhandlungen betrug 2918. Urtheile auf Revisionen gegen Urtheile der Schwurgerichte ergingen 196, gegen Urtheile der Strafkammern 2722; eine Verwerfung der Revision erfolgte in 2100 Fällen. Beschwerden in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, Strafsachen und Konkursverfahren wurden 669 anhängig gemacht. Davon wurden erledigt ohne Entscheidung 15, durch Entscheidung und zwar für begründet erklärt 90, für unbegründet erklärt 543. Die Reichsanwaltschaft hatte zu bearbeiten 3276 Strafsachen, 14 Disziplinarsachen, 29 Ehrengerichtssachen gegen Rechtsanwälte, 77 Ehefachen zc.; Vortragsstücke überhaupt 4768. Verhandlungen haben stattgefunden 2967, davon in Strafsachen 2922.

Der 15jährige Weichhülser Malz in Krimmitschau war in seinen Weichhülserarbeiten etwas zurückgeblieben, infolge dessen fürchtete er die Strafe, die ihn wohl mehr seitens des Vaters als der Lehrer hätte treffen können; um sich dieser nun zu entziehen, wanderte er bei großer Kälte am 20. Januar nach Bayern, wo er in Hof polizeilich festgenommen wurde. Der leichtsinnige junge Mensch hatte bei nur dürftiger Kleidung beide Füße erfroren und nachdem er 5 Tage lang gefänglich eingezogen gewesen, transportirte man ihn vom Hof Gefängnis aus auf den dortigen Bahnhof und so nach seiner Heimath. Hier angekommen, mußte er sofort im Krankenhaus untergebracht werden und sind daselbst beide Füße amputirt worden. In Wylau geriet am Freitag früh in der 7. Stunde das alte Schloß in große Feuersgefahr, indem in den obersten Räumllichkeiten, wo selten Jemand hinkommt, ein Brand entstand, der glücklicherweise wieder gelöscht wurde, bevor er größere Ausbreitung annehmen konnte.

### Königl. Landgericht Freiberg.

**Verhandlungen vom 14. Februar.**  
(Strafk. II. Vors.: Hr. Landgerichtsdirektor von Hellmann.)  
Von einer aus § 176,3 des Reichsstrafgesetzbuchs erhobenen Anklage wurde in nichtöffentlicher Sitzung der 13jährige Realchüler Richard Johannes Säurich in Tharandt freigesprochen.

**Verhandlungen vom 16. Februar.**  
(Strafkammer I. Vors.: Herr Landgerichtsdirektor Volkert.)  
Auf Grund von § 140,1 des Reichsstrafgesetzbuchs wurden 1. der Weber Franz Richard Lange, 2. der Kaufmann Paul Kurt Reinhardt, 3. der Bäcker Adolf Emil Weise, 4. der Schriftsetzer Karl Friedrich Wilde, sämtlich zuletzt in Hainichen aufhältlich, 5. Franz Gustav Kühne und 6. Gustav Eduard Töpelmann, von denen als erwiesen anzunehmen ist, daß sie, um sich dem Eintritte in das deutsche Heer zu entziehen, das Bundesgebiet verlassen haben, in contumaciam zu je 300 Mark Geldstrafe event. 8 Wochen Gefängniß verurtheilt. — Am 12. Oktober v. J. sind mit einem Einpänner der 27jährige Buchhalter Heinrich Wilhelm Karl Kreisel und der 26jährige Kutcher Karl Gustav Beyer, beide damals in Hermsdorf wohnhaft, nach Silberdorf gekommen und haben aus der dortigen Dynamitfabrik 35 Kilo Dynamitpatronen geholt, welche beim Bahnbau Verwendung finden sollten. Bei dem Transporte haben dieselben nun die gesetzlichen Bestimmungen, welche im Reichsgesetz vom 9. Juni 1884 und in der sächsischen Ministerialverordnung vom 3. November 1879 über den Transport explosiver Stoffe enthalten sind, nicht beobachtet, weshalb sie in Anklagezustand verfezt wurden. Vorzüglich wird dem Kreisel zur Last gelegt, daß er das Dynamit in Frauenstein, als ihnen die Wagenschleife gebrochen war, einzuweisen ohne Weiteres in eine Hausflur eingeklinkt und auch 20 Pfund nicht, wie vorgeschrieben, in einer Holzkröte, sondern in Paketen verpackt gehabt habe. Wegen dieser Fahrlässigkeit wurde Kreisel als eigentlicher Leiter des Transports mit dem Strafminimum von 3 Monaten Gefängniß belegt. Soweit er und Beyer dagegen noch einiger ähnlicher Konventionen halber angeklagt waren, erfolgte Freisprechung.

### Kunst, Wissenschaft, Literatur.

**Repertoire des Königl. Hoftheaters zu Dresden-Alstadt:** Dienstag: Alessandro Strabella. (Anfang halb 7 Uhr.) — Mittwoch: Konzert. — Donnerstag: Die Meisterfinger von Nürnberg. — Freitag: König Richard III. — Sonnabend: Tell (Oper). Herr Scheidemann als Gast. — Sonntag: Oberon.

**Repertoire des Königl. Hoftheaters zu Dresden-Neustadt:** Dienstag: Flic und Flok. (Anfang halb 8 Uhr.) — Mittwoch: Der Hüttenbesitzer. Claire: Frau Niemann-Naabe als Gast. — Donnerstag: Ihre Ideale. Hedwig: Frau Niemann-Naabe als Gast. — Sonnabend: Der Hüttenbesitzer. Claire: Frau Niemann-Naabe als Gast. — Sonntag: Ihre Ideale. Hedwig: Frau Niemann-Naabe als Gast.

Ein interessanter Nachdruckprozeß kam am Donnerstag vor der III. Strafkammer des Königl. Landgerichts zu Leipzig zum Austrage. Es handelte sich um Bulwers Roman Nacht und Morgen. Der Schriftsteller Oscar Höcker hatte denselben für die deutsche Jugend bearbeitet und das Eigentumsrecht an dieser Bearbeitung der Trendel'schen Buchhandlung in Breslau verkauft. Das Buch erschien im Jahre 1878. Später setzte sich die Leipziger Buchhandlung von Carl Zieger mit dem Schriftsteller Höcker in Verbindung und erbat sich ebenfalls eine Bearbeitung des Bulwers'schen Romans für die Jugend. Höcker kam dem Auftrage nach und schrieb das Buch „Gold und Ehre“, welches 1883 in Ziegers Verlag erschien. Der Inhaber der Trendel'schen Buchhandlung bekam ein Exemplar dieses Werkes zu Gesicht und entdeckte, daß vollst. zwei Drittel desselben wörtlich der in seinem Verlage erschienenen Bearbeitung entnommen seien. Er stellte deshalb gegen Höcker Strafantrag wegen Veranlassung eines Nachdrucks. Da aber die Frist für Stellung des Antrages nicht eingehalten war, so konnte gegen Höcker nicht kримinell

vorgehritten werden und es fand daher nur das sogenannte objektive Strafverfahren statt. Durch umfangreiche Vorlesungen aus den fraglichen Büchern wurde der Beweis geführt, daß in der That wörtlicher Nachdruck vorliegt. Das Gericht erkannte daher auf Einziehung sämtlicher nicht im Privatbesitz befindlichen Exemplare des im Verlage von Carl Zieger erschienenen Romans „Gold und Ehre“, ausschließlich der darin enthaltenen Bilder und der Einbände. So hat allein der Verleger den Schaden.

Das soeben erschienene fünfte (Februar-)Heft des „Universum“ (Verlag von Wilhelm Hoffmann in Dresden) beweist auf's Neue, daß das Interesse, welches diese vorzüglich redigirte, vornehme Monatschrift von vornherein in allen gebildeten Kreisen geweckt, immer wieder angepornt wird. Es sind glänzende Leistungen, welche uns das fünfte Heft auf den verschiedenen Gebieten von rühmlichst bekannten Autoren darbietet. Eine tief in unsere sozialen Verhältnisse einschneidende Kritik übt Dr. Hermann Kleude in seinem Artikel über „Die Nervenkrankheiten im Lichte der modernen Kulturzustände, als Krankheiten der Volkseele“. Novellen von Sophie Jungshaus, Eugen Frieße, A. v. d. Elbe; Dr. Ludwig Fuld's Aufsatz über „den Größenwahnsinn im heutigen Verbrechertum“; Adolf Ebeling's hochinteressante Schilderung von dem gegenwärtigen „Pöbel am Rhein“; Fr. Blumentritt's „Mädchen der Philippinischen Inseln“, dann lyrische Beiträge von Felix Dahn, Martin Greif, Rud. Stegmann, Jesko v. Puttkamer, Paul Frische, sind ebenso bemerkenswerthe Gaben, wie Dr. Max Schasler's Besprechung des projektirten Rüdert-Denkmal in Schweinfurt und Dr. Alfred Friedmann's hochinteressanter Beitrag über Gottfried Kinkel's Schwamengelang „Tanagra“, der schon deshalb die Aufmerksamkeit der literarischen Welt auf das „Universum“ richten wird, weil eine ganze Reihe von noch nicht veröffentlichten Briefen des verstorbenen Dichters zum Abdruck gelangen. Dazu kommen zahlreiche Notizen über Theater, Musik, Literatur, Wissenschaft und Kunst, Personalien, Nekrologe und Sport-Nachrichten, sowie als Illustrationen die Gutenberg-Statue Ernst Paul's, eines ehemaligen Schülers Schilling's, eine Reproduktion des köstlichen Historienbildes Karl Wagners: die heilige Elisabeth, Walther von der Vogelweide und die heilige Hedwig, eine Typo von den Philippinen, eine exzellente Kopier-Studie von M. Ziesler und die charakteristischen Moment-Aufnahmen: Dittbeilder von Wils. Dreese.

### Bermischtes.

**Vergiftung einer Familie.** Eine erschütternde Familien-Katastrophe fand dieser Tage in Pest statt. Ein verarmter Geschäftsmann hat aus Verzweiflung über die Ungewißheit seiner Zukunft im Einverständnis mit seiner Gattin sich selbst, seine Frau und seine vier Kinder vergiftet. Es war dies der 62jährige Uhrmacher Franz Seiler, der mit seiner Gattin und seinen Kindern, dem 16jährigen Andor, der 14jährigen Mathilde, dem 12jährigen Franz und der 11jährigen Blanka, im Hause Nr. 14 auf dem Neuen Marktplatz wohnte. Unter den Familien-Angehörigen bestand stets das beste Einvernehmen. Am Abend vor der That besuchte die ganze Familie die Vorstellung einer Operette im Volkstheater und ging dann direkt nach Hause. Die Mutter bereitete den Thee, und nach dem Genusse desselben begaben sich sämtliche Familien-Angehörigen um 11 Uhr Nachts zur Ruhe. Die Kinder hatten nicht die geringste Ahnung von dem entsetzlichen Entschlusse ihrer Eltern, als dieselben von dem, wie sich herausgestellt hat, vergifteten Thee tranken. Gegen halb 2 Uhr Morgens erwachte der Knabe Franz und verspürte Uebellichkeiten und heftige Schmerzen im Magen. Er rief den Vater an, doch dieser gab keine Antwort. Der Knabe rief nun um seine Mutter, dann um seine ältere Schwester, doch auch diese antworteten nicht. In Folge des Rufens erwachten die zwei anderen Geschwister, die sich auch über Schmerzen beklagten. Andor stand nun auf und machte Licht. Beim Scheine der Lampe bot sich den Kindern ein schrecklicher Anblick dar. Der Vater, die Mutter und die 14jährige Tochter Mathilde lagen enseelt und regungslos in ihren Betten, ihre Gesichtszüge waren kramphast verzerrt. Jetzt fiel dem ältesten Knaben Andor ein, daß er an seinen Eltern Abends eine gewisse Aufregung bemerkt und daß die Mutter aus einem blauen Fläschchen eine Flüssigkeit in den Thee gegossen habe. Auch erinnerten sich die Kinder, daß der Vater wiederholt geäußert hatte, es wäre für sie besser, gemeinschaftlich zu sterben, als noch weiterhin in Noth und Elend zu leben. Die drei überlebenden Kinder blieben in der Wohnung bei den Todten und theilten erst heute Morgen das Geschehene dem Hausmeister mit, welcher seinerseits sofort der Polizei die Meldung von dem Ereignisse erstattete. Eine halbe Stunde später erschienen Polizei-Organe und eine gerichtliche Kommission auf dem Schauplatz des gräßlichen Vorfalls, um den Thatbestand aufzunehmen.

**Eine angenehme Ueberraschung.** Als Windthorst in Braunschweig verweilte, um für seinen geliebten Herrn die große Erbschaft zu holen, beehrte er auch Schloß Richmond mit seinem Besuche. Durch den Park schlendern, wurde er von einem dort arbeitenden Manne mit den Worten: „Guten Tag, Excellenz!“ begrüßt. Windthorst, angenehm überrascht, hier jetzt schon so populär zu sein, fragt den freundlichen Arbeiter: „Woher kennen Sie mich denn, mein Lieber?“ und glaubt, sicherlich einen gutgesimten Welsen gefunden zu haben. Doch o Schrecken! Als Antwort bekommt er freundlich: „Nun, aus dem All!“

Die Tochter des amerikanischen Millionärs Mackay ist in der Kapelle der päpstlichen Nuntiatur zu Paris von dem Nuntius, Mgr. di Rende, mit dem römischen Fürsten Ferdinand Colonna, dem Abkömmling eines der ältesten italienischen Geschlechter, getraut worden. Von der Aussteuer der Braut werden Wunder erzählt; zu den kostbarsten Perlen und Steinen in moderner Fassung, welche die reichen Eltern spendeten, gefüllten sich werthvolle und seltene Erbstücke aus dem Hause Colonna, wie die neue Welt nichts Aehnliches aufzuweisen hat.

### Telegraphische Depeschen.

**Paris, 15. Februar.** Eine Depesche des „Tempo“ meldet: In Harrar empörten sich die Somali's gegen die ägyptischen Truppen. Die dort lebenden Italiener ersuchten sofort ihre Regierung um Schutz.

**Madrid, 15. Februar.** Die Deputirtenkammer nahm mit 241 gegen 65 Stimmen eine Tagesordnung an, in welcher der Regierung volles Vertrauen ausgesprochen wird.

**Kairo, 15. Febr.** General Wolseley telegraphirte den ausführlichen Bericht eines Augenzugens aus Khartum. Darnach drangen die Aufständischen am 26. Januar bei Tagesanbruch in Khartum ein. Gordon wurde durch eine Salve der Aufständischen getödtet, als er nach dem österreichischen Konsulat ging. Der österreichische Konsul wurde in seiner Wohnung getödtet und der griechische Konsul gefangen genommen. (Dieses offizielle Telegramm macht leider die Hoffnung zu Nichts, welche eine gestern hier in Freiberg aus Bridge of Allan eingegangene Privatdepesche erweckt hatte. Die letztere meldete: „Gordon sei noch am Leben und halte Khartum.“ D. Red.)

**New-York, 15. Februar.** Durch eine Schneelawine sind drei Viertel der Stadt New York zerstört worden, wobei 16 Personen ums Leben kamen.

### Fremdenliste vom 16. Februar.

Alphabetisch geordnet.  
Hotel Stadt Altenburg. Alex. Franz Müller, Kaufmann, Dresden. Alfred Müller, Kaufmann, Dresden. Ludwig Schubert, Inspektor, Zwickau. Magimilian Heino Baumann, Buchdrucker, Wresnitz (Schleswig).  
Hotel Rother Hirsch. Halpaap, Kaufmann, Leipzig. Fein, Jbel, Kaufmann, Leipzig. Gerst, Kaufmann, Bamberg. Max Huth, Kaufmann, Leipzig. Gustav Wunderlich, Kaufmann, Leipzig. Otto Pehsch, Kaufmann, Leipzig. Eugen Bieprecht, Kaufmann, Plauen i. V.  
Hotel Kronprinz. Peterfer, Ingenieur, Christiania. Karl Walter, tgl. preuß. Hofstandidat, Ansbach. Ernst Kunze, Kaufmann, Annaberg. Max Dietrich, Kaufmann, Annaberg. Karl Hugo Beckenzen, Kaufmann, Halle. Ernst Schmidt, Monteur, Frankfurt a. M. Herrleben, Kaufmann, Halle a. S. Bernh. Odermann, Kaufmann, Leipzig.  
Gasthof Schwarzes Roß. Ernst Frenzel, Handelsmann, Kunnersdorf b. Zittau.

### Standesamts-Nachrichten für Freiberg vom 16. Februar 1885.

Geburten: Dem Kleidermacher Hanisch ein Sohn; dem Artillerie-Sergeant Peter eine Tochter.  
Aufgebote: Der Former Gustav Reinhard Müller in Anger-Crottendorf bei Leipzig und Anna Adelheid Lieblich hier.  
Eheschließungen: Der Kunst- und Handels-Gärtner Ernst Otto Born in Bohnitz bei Meissen und Bertha Anna Sprenger hier.  
Sterbefälle: Des Lohnfuhrwerksbesitzer Red Sohn Ludwig Rudolf, 4 Mon. 29 J. alt; des Bergarbeiter Scheller Tochter Ida Frieda, 25 J. alt; des Grünwaarenhändler Frey Tochter Hedwig Meta, 12 J. 11 Mon. 24 J. alt; des Ingenieur und Fabrikbesitzer Röhre's Zwillingstochter Johanna Auguste Marie, 2 Mon. 11 J. alt; die Postmeisterswitwe Johanna Bertha Galle geb. Donner hier, 67 J. 1 M. 7 J. alt. Hierüber zwei unehel. Töchter, 1 J. 9 Mon. 7 J. alt und 17 J. alt.

### Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Mädchen: Frau Hugo Schmeil in Dresden. Gestorben: Hr. Dr. Otto Graf, tgl. Oberlithsargt I. Klasse 3. D. in Dresden. Frau J. C. Schmidt geb. Schärer in Dresden. Hr. Lokomotivführer Moritz Hofmann in Dresden-Neustadt ein Sohn (Georg). Frau Louise verw. Apotheker Jäffing geb. Krüger in Dresden. Hr. Kaufmann Johann Gottfried Kürsch in Oerlingswalde. Hr. Dr. phil. Gerhard Ferdinand Christian Guericke, Oberlehrer am Realgymnasium zu Annaberg. Hr. Heinrich Schödel in Dresden.

### Börsen-Nachrichten.

**Chemnitz, 14. Februar.** Marktpreise.  
Weizen russische Sorten 8 Markt 40 Pf. bis 8 Markt 60 Pf. pro 50 Kilo  
poln. weiß u. bunt 50 - - 8 - 75  
säch. gelb u. weiß 7 - 30 - 8 - 70  
Koggen preussischer 8 - 50 - 7 - 65  
sächsischer 7 - 20 - 7 - 40  
Brauergerste 7 - 50 - 9 - 50  
Futtergerste 7 - - - 7 - 50  
Hafer, sächsischer 6 - 80 - 7 - 50  
Kohlerbsen 9 - - - 9 - 50  
Mahl- u. Futtererbsen - - - - -  
Heu 3 - 20 - 3 - 50  
Stroh 2 - 20 - 2 - 50  
Kartoffeln 2 - 80 - 3 - 50  
Butter 1 - 80 - 2 - 40

Leipzig, 14. Februar. Produktenbörse. Weizen loco Mt. 162-170, fremder 150-183, höher. Roggen loco Mt. 147 bis 153, höher. Spiritus loco Mt. 43,50, feil. Rübsöl loco Mt. 51,50, ruhig. Leinöl Mt. 51-52.

Berlin, 14. Februar. Produktenbörse. Wetter: Schön. Weizen loco Mt. 148-175, April-Mai 168,00, Mai-Juni 170,70, Juni-Juli 173,75, — get. matter. Roggen loco Mt. 147,00, April-Mai 149,20, Mai-Juni 149,20, Juni-Juli 149,70, — get. matter. Spiritus loco 43,30, April-Mai 44,70, Juni-Juli 45,90, Juli-August 46,80, — act., matt. Rübsöl loco 52,50, April-Mai 52,30, Mai-Juni 52,70, — get., feilste. Hafer loco —, April-Mai 145,00, Mai-Juni 145,70.

### Fahrplan der Eisenbahnzüge.

Abfahrt nach Dresden: 5 (nur Montags u. Donnerstags), 6,22† 8,58\*, 10,9†, 12,51†, 2,47†, 5,46, 8,57\*, 9,25†. —  
" " Chemnitz: 6\*, 7,35††, 10,26††, 1,35††, 4,30, 5,34\* 8,52††, 10,29.  
" " Roffen: 8,5, 12,10, 5,36, 8,58.  
" " Dienenmühle: 8,5, 1,40, 5,50, 9,31.  
" " Sainsberg-Dippoldiswalde-Ripsdorf: 6,2, 12,51, 5,46.  
Ankunft von Dresden: [5,59\*], 7,31†, 10,22, 1,31, 4,24†, 5,30\*, 8,47†, 10,25, 12,44 (nur Sonntags und Wochentags). —  
" " Chemnitz: 6,18††, [8,58\*], 10,5††, 12,40††, 2,43††, 5,43, 8,55\*, 9,20††.  
" " Roffen: 7,29, 11,44, 5,1, 9,21.  
" " Dienenmühle: 7,32, 11,57, 4,13, 8,37.  
" " Ripsdorf-Dippoldiswalde: 10,22, 4,24, 8,47.  
† früh nach durch festschriebene Puffer angegeben. \* bedeutet Ein- und Rückzug, † bedeutet Halten in Wulfsenbütteln, †† bedeutet Halten in Kleinaitzra.

### Briefkasten der Redaktion.

Poststempel Nieder-Bobritzsch. — Auf Ihre in einer wenig verbindlichen Form abgefaßte Postkarte erwidern wir, daß wir den betreffenden Passus einfach nach der stenographischen Niederschrift wiedergaben und daß Sie sich, wenn Sie die Ergiebigkeit des Waldes besser kennen, mit Ihrer Berichtigung (natürlich in etwas höflicherer Form) an Se. Durchlaucht den deutschen Reichszanzler, den Fürsten Bismarck selbst wenden müssen.



# Zur Fastnacht

empfehlte ununterbrochen

**warme Pfannkuchen mit 8 versch. Füllungen,**

à Stück 6 Pf., Duzend 60 Pf., à Stück 8 Pf., Duzend 80 Pf.  
à " 10 " 100 " à " 12 " 120 "

ungefüllte à Stück 4 Pf., Duzend 45 Pf.

**Windbeutel, Spritzkuchen, Baisers, Mohrenköpfe etc.**

die Konditorei von  
**Oskar Hempel,**  
Obermarkt 1.

# Die Konditorei von M. Kunde

empfehlte zur Fastnacht

**Pfannkuchen mit verschiedenen Füllungen**

à Stück 7 Pf., à Duzend 70 Pf., à Stück 6 Pf., à Duzend 60 Pf., Ungefüllte à Stück 4 Pf., à Duzend 45 Pf.



Vom nächst-n Donnerst-  
tag an steht ein großer  
Transport junger starker  
bairischer u. vogtländischer  
**Zugochsen**



im Gasthof zum Preussischen Hof billig zum Verkauf.  
**Räsemodel & Richter.**

# Pferde-Geschäft

von

**Hermann Heinze jun.**

Dresden-Neust.

Wiesenthalstraße 8, alte Reiterkaserne

15-20 Paar schöner, equaler, leichter und kräftiger, gut eingefahrener

**Erste Klasse Wagenpferde,**

flotte Einspanner und Reitpferde, sowie dänische Arbeitspferde treffen  
Donnerstag, den 19. Februar, bei mir ein und stehen zu den solidesten  
Preisen zum Verkauf.

# Oldenburger Milchvieh

und junge Bullen stellen wir den 23. Februar im  
Milchviehhofe in Dresden zum Verkauf.

Genshamm, Oldenburg.

**Achgelis & Detmers.**

# Seidel & Ludwig.

Nächsten Donnerstag,

Freitag und Sonnabend

haben wir wieder einen

frischen Transport von

**30-40 Stück**

hochtragendes Milchvieh sowie mehrere sprungfähige Bullen  
im Gasthof zum Preussischen Hof zum Verkauf.

# Vertreter-Gesuch!

Wir suchen für Freiberg und Umgegend einen geeigneten Vertreter für  
den Vertrieb unserer patentirten, resp. preisgekrönten Fabrikate. Passend für  
Tapezierer-, Tischler-, Sattler- und Schlossermeister.

Hamburg-Berliner Jalousie-Fabrik,  
Leipzig, Reibestraße 40.

# Zur Frühjahrssaison

empfehle ich mein chemisch. Reinigungs-  
Geschäft, verbunden mit Herrenkleider-  
arbeiten nach Maß, z. B. Konfirmanden-  
Anzüge, Sommerüberzieher etc. Auch  
werden alle anderen in dieses Fach ein-  
schlagenden Arbeiten, als Wenden, Aendern,  
Ausbessern und Bügeln, gut und schnell besorgt.

Achtungsvoll

**Emil Heyn,** Herrenkleidermacher  
in Freiberg, Stollnassgasse 4, I,  
Gde der Erblichenstraße.

Schweine (Läufer) sind zu verkaufen.

**Rittergut Niederschöna.**

**Georg Zernitzer.**

# 200 Ctr. gutes Feldheu

liegt zum Verkauf bei Gutsbesitzer **Robert  
Glöckner** in Miersdorf bei Seyda.  
Speisekartoffeln, Viertel 1 M.: Wassergasse 8.

**Vorzügliche Briquettes**  
sind zu haben bei **F. F. Gersten** und  
im **Marshall.**

**Faltenbrezeln, Schaumbrezeln, Pfann-  
kuchen und Pfannkuchenbrezeln** empfiehlt  
**Richard Zügen, Petriplatz.**

# Für Fleischer.

Ein massiv gebautes, gut gelegenes Haus  
mit vollständiger Einrichtung, in einem  
5/4 Stunden von Chemnitz entfernten,  
1700 Einw. zählenden Orte, steht  
unter günstigen Bedingungen sofort  
zu verkaufen. Näheres zu erfahren beim  
Besitzer **Eduard Steiner, Auers-  
walde** bei Oberlichtenau.

# Gelegenheitskauf.

Mehrere Reihzeuge vorzüglichster Arbeit  
sind Verhältnisse halber zum Fabrikpreis zu  
verkaufen bei **Würker, a. d. Petrikirche 7, 2.**

# Schmiedeverkauf.

Eine schöne Landtschmiede, mitten in einem  
großen Kirchdorfe, mit 4 Scheffel Feld und  
ca. 2 Scheffel Wiese, 2 Feuer, für 3 bis  
4 Mann dauernd Beschäftigung, ist für den  
Preis von 5000 Thaler bei 2000 Thaler  
Anzahlung zu verkaufen. Näheres in der  
Expd. d. Bl.

Billig wird verkauft ein starker Hand-  
wagen mit Leitern: **Fürstenthal 40.**

# Pfannkuchen

in verschiedenen feinsten Füllungen von  
früh 7 Uhr an empfiehlt à Stück 6 Pf.  
und 7 Pf., ungefüllt à Stück 3 Pf.,  
die Bäckerei von

**August Thümmel,**  
Erbischeckstraße 7.

NB. Pfannkuchenfüllungen à Pfd.  
60 Pf.

Pfannkuchen täglich frisch bei  
**E. Behnisch, Fischerstraße 43.**

Pfannkuchen, sowie Schaum-,  
Milch- und Fastenbrezeln empfiehlt  
**E. Dämmig, Vornassgasse.**

# Pfannkuchen

feinster Füllung

zu 3 und 6 Pf., Duzend 60 Pf., empfiehlt  
**B. Samisch.**

Täglich frische Pfannkuchen mit  
verschiedener Füllung, sowie Pfannkuchen-  
Brezeln empfiehlt  
**Otto Reiling, Erbisdorf.**

# Pfannkuchen

mit verschiedener feinsten Füllung, ununter-  
brochen warm, empfiehlt heute zur Fastnacht  
**Oscar Loesser.**

Simbeer-Marmelade empfiehlt billigt  
**d. D.**

# Pfannkuchen

feinster Füllung und Pfannkuchen-  
Brezeln empfiehlt diese Fastnacht von  
früh 9 Uhr an, sowie jeden Sonntag  
verschiedene Sorten Kuchen von be-  
kannter Güte  
**Oskar Körner, Bäckermstr., Brand.**

# Pfannkuchen

mit verschiedener Füllung empfiehlt  
**Moritz Thieme.**

# Pfannkuchen

empfehlte täglich frisch **J. Gansauge.**

Alle Tage feinste Pfannkuchen.  
**B. Nieß, Fischerstraße.**

# Pfannkuchen

(gefüllt mit Aprikosen, Stachelbeer, Kirichen,  
Himbeer), à Stück 7 Pf.,  
empfehlte von heute früh 6 Uhr an  
**Brand.**

**A. Uhlig, Bäckermstr.**

# Pfannkuchen

verschiedener Füllung empfiehlt  
**B. Frischke, Rittergasse.**

# Pfannkuchen,

gefüllt à Stück 7 Pf., ungefüllt à Stück  
Pfannkuchenbrezeln, 5 Pf.

Spritzkuchen,  
Windbeutel,  
Mohrenköpfe,  
Rustörtchen,  
Apfelsintörtchen,  
Zahnrollen,  
Baisers

empfehlte

**O. A. Janett.**

# Vermiethung.

Eine große Feuerwerkstatt mit oder ohne  
Wohnung zu vermieten: **Weißner, 35, I.**  
Möbl. Wohnung zu verm.: **Konnewitz, 7.**  
Möblirtes Logis billig zu vermieten.  
Näheres i. d. Exp. d. Bl.

Gut möblirtes Wohn- und anstößendes  
Schlafzimmer ist sofort zu vermieten:  
**Stollnassgasse 4, Ecke d. Erbischenstr., I. C.**

# Zu vermieten:

1 Wohnung	Weisbachstraße,	750 Mk.,
1 "	Bahnhofsstraße,	650 Mk.,
1 "	Hainichenerstraße,	400 Mk.,
1 "	Obermarkt,	330 Mk.,
1 "	"	240 Mk.,
1 "	Olbernhauerstraße,	180 Mk.,
1 "	Burgstraße,	108 Mk.,

möblirte Wohnungen zu verschiedenen Preisen.  
Näheres im Bureau des Hausbesitzer-  
vereins: **Rittergasse 6.**

Zwei gutmöblirte Zimmer nebst  
geräumiger Garderobe, wenn möglich in der  
Nähe des Theaters, suche ich per Ende  
Februar. Off. Offerten mit Preisangabe  
erbitte nach **Gr.-Glogau, Grüngenerstr. 13.**  
**Mühlhng.**

Von kinderlosen Leuten wird in der Mittel-  
oder Oberstadt eine Wohnung gesucht.  
Adressen bittet man unter K. R. 11 in der  
Expd. d. Bl. niederzulegen.

# Gesucht

wird zum sofortigen Antritt ein zuverlässiger  
Pferdeknecht bei  
Gutsbesitzer **F. Köhler, Erbisdorf.**

Gesucht wird ein zuverlässiger Mann, der  
sich jeder Arbeit gern unterzieht, bei  
**J. D. Zwarg, am Bahnhof 1.**

# Volontair-Stelle- Gesuch.

Ein junger Mann, welcher früher eine  
höhere Handelschule besucht hat und  
gegenwärtig sein einj. freiw. Jahr beim  
I. Leib-Gr.-R. Nr. 100 abdiene sucht zu seiner  
weiteren Ausbildung eine einjährige Volon-  
tair-Stelle, womöglich in einem Komptoir.  
Gefl. Off. b. m. **Wallstraße 1, I. C.** abzug.  
Ich suche für alle größeren Orte Sachsens  
tüchtige

# Vertreter,

welche bei der Baukundschaft gut eingeführt  
sind.  
**Moritz Briebs, Dresden.**  
Bau-Material-Grosso-Handlung.  
Alleiniger Vertreter  
der Gruson'schen Kalkwerke, Berggießhübel,  
Groß-Strehlitzer Kalkwerke, Schleifen,  
Portland-Cementfabrik, Hemmoor,  
Mosaikfabrik von J. Hemmerling, Düsseldorf.

# Gesucht

wird ein zuverlässiger Pferdeknecht.  
**Erbgerecht Oberreichenbach.**

# Einen Klempnerlehrling

sucht für Ostern  
**Otto Kroeyssel, Klempnermeister,**  
innere Bahnhofstraße 10.

# Einen Bäckerlehrling sucht

**Franz Friedrich, Naundorf.**  
Ein Knabe, welcher Lust hat Korbmacher  
zu werden, findet gutes Unterkommen.  
**S. Klein, Bahnhofstraße.**

# Ein Knabe

von gut situirten Eltern, mit guter Hand-  
schrift, welcher Ostern die Schule verläßt,  
sucht Unterkommen bei einem Rechtsan-  
walt oder auf Komptoir. Gefl. Adr. sub  
**J. G. 15 an C. Kühle, Freiberg,**  
Papier-Geschäft, äußere Bahnhofstraße 11  
erbeten.

# Lehrling.

Ein Sohn achtbarer Eltern, mit guten  
Schulkenntnissen, kann in unserem Komptoir  
per Ostern als Lehrling antreten.

# Eyre & Heinzmann, Mulda.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat  
Fleischer zu werden, kann unentgeltlich  
Unterkommen finden. Näheres zu erfahren  
in der Expd. d. Bl.

# Einen Lehrling

sucht per Ostern **C. Seidel, Uhrmacher,**  
äußere Bahnhofstraße 7.

Noch einige junge Mädchen, die Fuß er-  
lernen wollen, können sich melden bei  
Weingasse. **C. Müller & A. Vohse.**

Schulmädchen zum Häkeln werden ge-  
sucht: **Vornassgasse 6, 2 Tr.**

Ein Herr sucht eine Auswärtige oder  
ständige Wirthschafterin. Adressen unter „Klein-  
ner-Haushalt“ in der Expd. d. Bl. niederzulegen.

Ein junges Mädchen zum Laufen und  
leichter Arbeit wird gesucht. Zu erfahren in  
der Expd. d. Bl.

# Gesuch.

Eine junge, unabhängige Wittve sucht  
eine Stelle als Wirthschafterin. Off. unter  
**N. N. 24** in der Expd. d. Bl. niederzulegen.

4 Hausmädchen werden gesucht n. Anna-  
berg. 30-40 Thlr. Lohn. Zu erfahren:  
**Kaufhausgasse 5.**

Schirmmeister, Grobknechte, Haus- und  
Kinder mädchen aufs Land sucht  
**Rosalie Schütze, Fischerstr. 39.**

Hausmädchen, im Kochen bewandert, em-  
pfehlte Frau **Hartwig, Vornassgasse 10.**

Herrschastlicher Kutscher, Scholar, Knechte,  
Köchin, seine Stubenmädchen, im Kochen be-  
wanderte Mädchen, Kellnerin und Wägde  
sucht **Reum, Burgstraße 30.**

2 Kastenoren, 2 große Wasserpflanzen,  
eiserne Pferdeklippen, Mauern und  
1 Dezimalwaage, 3 Zentner Tragkraft,  
verkauft **S. Zimmermann, Kirchg. 15.**



**Sonntag den 22. Februar 1885 Abends 8 Uhr**  
**Recitation d. Hrn. Königl. Sächs. Hofchauspieler**  
**Carl Porth aus Dresden**  
**im Kaufhaussaal.**

Billets à 1 M. und Schülerbillets à 50 Pf. bei Herrn **Jul. Stölzner**.  
 Die gelösten Billets behalten Giltigkeit. An der Abendkasse Billets  
 1 M. 50 Pf. und 75 Pf.

**UNION.**

Heute zum **Fastnacht-Dienstag** großes  
**Carneval-Konzert** vom **Jägermusikchor**  
 unter Leitung des Herrn Musikdirektor **B. Jäger**.  
 Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.  
 Unter Anderem kommen zur Aufführung:  
 Eine pudelnärrische Fastnachts-Ouverture von Blasius. Der Kapellmeister von  
 Venedig. Variationen über das Fuchslieb von Supplé. 1. 2. 3. 4. Polka mit  
 Gesang von Neumann. Der lustige Kupferschmied. Variationen über ein alt-  
 deutsches Volkslied von Reinhold u. s. w.  
 Nach dem Konzert ein **Tänzchen**.  
 Achtungsvoll **Camillo Lingke**.

**Bairischer Garten.**

Heute, den 17. Februar, zur **Fastnacht**, von 7 Uhr an  
**Ballmusik** vom **Stadtmusikchor**.  
 Hierzu ladet höflichst ein **Johann Gross**.

**Gasthaus zum Schwarzen Ross.**

Zum **Fastnacht-Dienstag** von 6 Uhr an **grosse Ballmusik** in dem  
 neu festlich decorirten Saal. Für gute Speisen ist bestens gesorgt. **Entree frei**.  
 Hierzu ladet ergebenst ein **F. Hentzschel**.

**Gasthaus Stadt Meissen.**

Heute, zur **Fastnacht**, von 7 Uhr an **starkbesetzte Ballmusik**. Um  
 zahlreichen Besuch bittet **K. Adler**.

**Kluge's Restaurant.**

Heute **Fastnacht-Dienstag**  
**großes Bodbierfest**,  
 sowie selbstgebackene Käsekäulchen. Hierzu ladet freundlichst ein **H. Kluge**.  
 Für **Unterhaltung** ist bestens gesorgt.

**Restaurant Stadt Dresden.**

Mein **Karpfenschmaus**  
 findet nicht **Donnerstag**, den 19., sondern **Mittwoch**, den 18. Februar, statt.  
**Hermann Gründler**.

**Harmonie.**

Heute **Dienstag**, zur **Fastnachtsfeier**,  
**grosser Familienabend**  
 mit **Ermäßigung der Bier-Preise**.  
 Achtungsvoll **Paul Schön**.

**Gasthaus Friedeburg.**

Nächsten **Donnerstag**, als den 19. Februar,  
**Karpfenschmaus mit Ballmusik**.  
 Hierzu ladet alle seine Gönner und Freunde ergebenst ein  
**W. Behrisch**.

**Gasthof zu Frankenstein.**

**Fastnacht-Dienstag** ladet zur starkbesetzten  
**Tanzmusik**  
 ganz ergebenst ein **W. Niedenführ**.

**Gasthof zur Haltestelle Frankenstein.**

Zum **Fastnacht-Dienstag**  
**große Ballmusik** verbunden mit **Kappenfest**.  
 Jeder Herr bekommt beim Entree eine **Kappe**, jede Dame ein **Loos gratis**.  
 1/2 10 Uhr Ziehung, Hauptgewinn ein **Kleid**.  
 Anfang 1/2 7 Uhr. Entree 10 Pf.  
 Hochachtungsvoll **Gaudich**.

**Gasthof Oberschöna.**

Zum **Karpfenschmaus**, **Dienstag**, den 24. Februar, ladet vorläufig ergebenst  
 ein **Louis Hasche**.

**Gasthof Weizenborn.**

Das 1. **Abonnement-Konzert** findet **Mittwoch**, den 18. Februar  
 statt. **Robert Gräbner**.

**Gasthof Bräunsdorf.**

**Donnerstag**, den 19. Februar, findet das 2. **Abonnement-Konzert**  
 statt. Anfang 7 Uhr. Es ladet ergebenst ein  
**Oswald Hoffmann**.  
 NB. Zur **Fastnacht** starkbesetzte **Tanzmusik**. Der **Obige**.

**Kleinhempel's Theater**  
 im geheizten **Brauhof-Salon**.  
**Dienstag**, den 17. Februar, **Abchieds-**  
**Vorstellung**. Abends 8 Uhr: **Kasper's**  
**Rettung beim Schiffbruch**. **Fastnachts-**  
**posse** in 2 Akten. Darauf folgt in Person:  
**Korporal Blüffe**, Genrebild mit Gesang  
 in 1 Akt. Zum Schluß: **Meine Laute**  
**Deine Laute**, Lustspiel mit Gesang in 1 Akt.  
 Zu dieser Vorstellung ladet nochmals er-  
 gebenst ein **G. Kleinhempel**, Direktor.

**Neine Tanzstunde**  
 heute **Dienstag**, den 17. Februar, Abends  
 8 Uhr, im **Schützengarten**.  
**Otto Höpfner**.

**Eisernes Kreuz.**

Heute, zum **Fastnacht-Dienstag**, ladet  
 zu **Kaffee** und selbstgebackenen **Plinsen**  
 und **Pfannkuchen** ergebenst ein  
**Osw. Weigoldt**.

**A. Lehmann, Ronneng. 1,**  
 ladet **Dienstag** zum **Fischings-Krapfen**  
 freundlichst ein.

**Gasthaus Friedeburg.**

Heute, **Fastnacht-Dienstag**, von  
 7 Uhr an

**Ballmusik**  
 (Entree frei).

Nächsten **Donnerstag**  
**Karpfenschmaus**.  
 Hierzu ladet freundlichst ein  
**W. Behrisch**.

**Kreher's Restaurant,**  
**Erbisdorf.**

**Mittwoch**, den 18. Februar:  
**Schlachtfest**,  
 wozu ich alle Nachbarn, Freunde und Be-  
 kannte freundlichst einlade.  
 Hochachtungsvoll **Gustav Kreher**.

**Gasthof zum Viertel,**  
**Niederbobritzsch.**

Die für vorigen Sonntag bekannt gegebene  
**Tanzmusik** findet heute **Dienstag** zur  
**Fastnacht** statt. Hierzu ladet ergebenst  
 ein **C. Götz**.

**Grüne Linde, Silberdorf.**

Heute **Dienstag** ladet zum **Bodbier-**  
**fest** freundlichst ein **Ferd. Butze**.

**Gasthof Sandmühle.**

Zur **Fastnacht** ladet zur **Tanzmusik**,  
 sowie zu selbstgebackenen **Pfannkuchen**  
 freundlichst ein  
**A. Geissler**.

**Erbgericht Tutzendorf.**

Heute ladet zu **Bockbier**, **Kaffe**  
 und **Plinsen** freundlichst ein  
**B. Hornuff**.

**Gasthof Weissenborn.**

Heute zum **Fastnacht-Dienstag** gut-  
 besetzte **Tanzmusik**, wobei ich mit **Brat-**  
**wurst** und verschiedenen Speisen und Getränken  
 bestens aufwarten werde.  
**Robert Gräbner**.

**Gasth. zum goldenen Löwen,**  
**Niederbobritzsch.**

Heute, zum **Fastnacht-Dienstag**,  
 ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein  
**H. Fichtner**.

**Gasthof „Stadt Freiberg“**

Zur **Fastnacht** ladet zur **Tanzmusik**  
 ergebenst ein **C. G. Stiehl**.

**Gasthof zu Oberschöna.**

Zur **Fastnacht** ladet zur **Tanzmusik**, zu  
**Bratwurst** und **Sauerkraut**, sowie zu **Pfann-**  
**kuchen** freundlichst ein **L. Hasche**.

**Gasthof Oberlangenan.**

Zum **Fastnacht-Dienstag** ladet zum  
**Bratwurstschmaus** und zur **Tanz-**  
**musik** freundlichst ein **A. v. v. Delling**.

**Gasthof Kleinwaltersdorf.**

Heute, zum **Fastnacht-Dienstag**, **Schlach-**  
**fest**. Es ladet früh 11 Uhr zu **Wellfleisch**, später  
 zu **Wurst**, **Bratwurst** m. **Sauerkraut** freundlichst  
 ein achtungsvoll **Wilh. Pfugbeil**.

**Zum Fastnachts-**  
**Pfannkuchenschmaus**

lade alle Freunde und Bekannte ergebenst ein  
 und sehe recht zahlreichen Besuche entgegen.  
**Ununterbrochen warme Pfannkuchen** u.  
 andere ff. Backwaaren, warme und kalte  
 Getränke zc.  
**Th. Gebauers Cafe**, auß. Bahnhofstr. 20.

**Haltestelle Frankenstein.**

**Mittwoch**, den 18. Febr., Abends 7 Uhr  
**Jahresbericht pro 1884**.  
 Die **Spitzengesellschaft**.

**Gasthof zum Kukuk**  
**in Colmnitz.**

Heute **Dienstag** ladet zur **Tanzmusik**  
 freundlichst ein **Oswald Zimmermann**.

**Gasthof Halsbach.**

Heute, zur **Fastnacht**, ladet zum **Brat-**  
**wurstschmaus**, sowie zur **Ballmusik**  
 ganz ergebenst ein **Louis Wolf**.

**Zur Tanzmusik**

heute **Fastnacht-Dienstag** ladet ergebenst ein  
**Niederschöna**. **R. Wackwitz**.

**Teichmühle**

**Grosshartmannsdorf.**  
 Zum **Fastnacht-Dienstag** ladet zur **Tanz-**  
**musik** freundlichst ein **Zimmermann**.

**Aufgepasst!**

Einem geehrten Publikum empfiehlt zur  
**Fastnacht Niefenbratwürste**  
**R. Haupt**, Humboldtstraße.

**Alte Dachziegel**

und **altes Bauholz** verkauft billig  
**C. Zimmermann**, Hofplatz 18.

**Hammeleisch,**

beste Qualität, jung und fett, empfiehlt  
**Julius Würdig**, Weisknergasse.

**ff. Gesangbücher**

in den schönsten Mustern, mit **Goldsch.**  
 von 2 **Mk.** 50 Pf. an bis zu den reinen  
 Einbänden, auch in **Sammet** zc., empf. bill.  
**C. Mühle**, äußere Bahnhofstr. 11.

**Brenn-Spiritus,**

à Liter 44 Pfg., bei 5 Litern billiger, em-  
 pfehlen **Robert Reichemeier**,  
 Obermarkt.

**Heute von früh 7 Uhr an Pfann-**  
**kuchen** mit verschiedener f. Füllung à Stück  
 6 Pf., **Ungefüllte** und **Brezeln** à Stück  
 3 Pf., empfiehlt  
**R. Fickert**, äußere Bahnhofstraße.

**Rathhauskeller.**

**Roß- und Weißtraut**, **Sauerkraut**, **Sellerie**,  
**Morrettig**, **Möhren**, **Zwiebeln**, **Wasserkartoffeln**,  
**Zwiebelkartoffeln**, **gebundene Pflaumen**, **Birnen**,  
**Äpfel**, **Pfeffergurken**, **Sauergurken**, **Apfelm.**,  
**Zitronen**, **Feigen** verkaufen billig  
**Augustin & Wahl**.

**Geigen u. Gitarren**, auch in zer-  
 brochenem Zustand, w. gef.: **Untermarkt 11.**  
 Abreise halber steht ein gutes  
**Pianino**  
 billig zu verkaufen: **Burgstraße 42, I.**  
 Zu besichtigen von **Nachmittag 3 Uhr** an.

**Gutsverkauf.**

Wegen Todesfalles ist das Gut Nr. 51  
 in **Mohorn** bei **Charandt** mit 62 **Scheffel**  
**Feld**, Gebäude mit harter **Dachung**, in gutem  
 Zustande, sowie mit vollständigem **lebenden**  
 und **toten Inventar** auszugs- und **herbergs-**  
 frei sofort zu verkaufen. **Die Erben**.

**Ein junger Bernhardiner,**  
 gut dressirt, zu verkaufen: **Leipzigerstraße 8.**

**Meiner werthen**  
**Aundschaft**

zur schulbigen Nachricht, daß während des  
 Baues der **Fleischverkauf** seinen unge-  
 störten Fortgang im **Hinterhause** hat. Ein-  
 gang durch den **Hausflur**.  
 Gleichzeitig empfehle diese Woche aus-  
 gezeichnetes **Mastrindfleisch**.

**C. A. Haubold,**

**Fleischermeister**, innere Bahnhofstraße.